

I Einführung und Allgemeines

1. Inhalt

I Einführung und Allgemeines

1. Inhalt / Impressum	2
1.1 Semesterbeginn	3
1.2 Allgemeine Informationen	4
1.3 Hinweise zum Angebot des HSZ	5
1.3.1 Das Studium der Philosophie	6
1.3.2 Lehrveranstaltungstypen im Bereich Philosophie	7
1.3.3 Die Gastprofessur für Philosophie	9
1.4 Die verschiedenen Möglichkeiten des Studiums	10
1.4.1 Allgemeine Zusatzangebote Philosophie	11
1.4.2 Humboldt-Schein	11
1.4.3 Nebenfach / Anwendungsfach Philosophie	12
1.4.4 Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium (EPG)	13
1.4.5 Additive Schlüsselqualifikationen	14
1.5 Kursgebühren für Gasthörer	18

II Lehrveranstaltungen

1. Kurzübersicht der Lehrveranstaltungen	19
2. Zusatzstudienangebote Philosophie	23
2.1 Geschichte und klassische Texte der Philosophie	24
2.2 Interdisziplinäre Seminare	28
2.3 Theoretische Philosophie	33
2.4 Praktische Philosophie	40
3. Geschichte der Wissenschaften	46
4. Kulturanthropologie	48
5. Ergänzende fächerübergreifende Angebote	53
6. Alte Sprachen	55

I Einführung und Allgemeines

1. Inhalt / Impressum

III Zusätzliche Veranstaltungen

- | | |
|---|----|
| 1. Philosophischer Salon und Humboldt Lecture | 59 |
| 2. Ringvorlesung | 60 |
| 3. Fachschaft Kunterbunt | 61 |

IV Anhang

- | | |
|---|----|
| 1. Lehrveranstaltungen im Fach Philosophie | 62 |
| 2. Kursnummern zu Lehrveranstaltungen der Philosophie | 63 |
| 3. Lageplan | 64 |

Beginn der Veranstaltungen: **ab Montag, 19. Oktober 2009**

am Oberen Eselsberg, wenn nicht anders vermerkt.
Aktuelle Raum- und Zeitänderungen finden Sie auf
unserer Homepage: www.humboldt-studienzentrum.de

Impressum

Herausgeber:

Humboldt-Studienzentrum
Universität Ulm
Oberer Eselsberg
89069 Ulm

Redaktion:

Sylvia Ebel, Manuela Fischer

Layout:

GDV, Graphik-Design Verlagsservice
Reutlingen

Gestaltung (Umschlag):

kiz, Abteilung Medien

Druck (Umschlag):

Süddeutsche Verlagsges. mbH, Ulm

Druck (Innenteil)/Bind.:

kiz, Abteilung Medien

Erscheinungsweise:

halbjährlich zum Semesterbeginn

I Einführung und Allgemeines

1.1 Semesterbeginn

Notizen

1.1 Semesterbeginn

Das **HUMBOLDT-STUDIENZENTRUM** bietet Lehrveranstaltungen an zu:

- Philosophie
- Geschichte der Wissenschaften
- Kulturanthropologie
- Fachübergreifende Themen
- Additive Schlüsselqualifikationen

Semestereröffnung und Einführung:

Montag, 12. Oktober 2009, 13.00 Uhr, N24 / H14

Die Studienangebote des aktuellen Semesters werden kurz vorgestellt. Im Gespräch mit den Dozentinnen und Dozenten können Fragen gestellt und Anregungen eingeholt werden.

Einschreibung:

**Die Einschreibung sollte möglichst online erfolgen unter:
<https://centre.uni-ulm.de>**

Weiterhin möglich ist auch eine Einschreibung direkt im Sekretariat des Humboldt-Studienzentrums (N24 / 135), und zwar vom 13.10.2009 bis 15.10.2009 zu den allgemeinen Öffnungszeiten.

Allgemeine Öffnungszeiten:

Das Geschäftszimmer des Humboldt-Studienzentrums (Oberer Eselsberg, N24 / 135) ist montags bis donnerstags von 09.00 bis 16.00 Uhr, freitags von 09.00 bis 12.00 Uhr geöffnet. Studienberatung und Auskünfte werden in dieser Zeit gern erteilt.

I Einführung und Allgemeines

1.2 Allgemeine Informationen

Notizen

1.2. Allgemeine Informationen

Humboldt-Studienzentrum für Philosophie und Geisteswissenschaften

Vorstand:

Prof. Dr. Dieter Beschorner (Sprecher), Inst. f. Unternehmensplanung, O.E.

Prof. Dr. Elisabeth Kalko, Inst. f. exp. Ökologie d. Tiere, Oberer Eselsberg

Prof. Dr. Karl-Heinz Lembeck, Inst. f. Philosophie, Universität Würzburg

Prof. Dr. Günther Palm, Inst. f. Neuroinformatik, Oberer Eselsberg

Prof. Dr. Dr. Manfred Spitzer, Klinik f. Psychiatrie III, Safranberg

Geschäftsführerin:

Prof. Dr. Renate Breuninger

e-mail: renate.breuninger@uni-ulm.de

Geschäftsstelle: Sylvia Ebel, Manuela Fischer

Oberer Eselsberg, N 24 / 135, Tel.: 50-23460/61, Fax: 0731 / 58718

e-mail: sylvia.ebel@uni-ulm.de, manuela.fischer@uni-ulm.de

Gastprofessor für Philosophie: Prof. Dr. Günter Fröhlich

Oberer Eselsberg, N 24 / 133, Tel.: 50-23433

e-mail: guenter.froehlich@uni-ulm.de

EPG-Koordinator: Dr. Hans-Klaus Keul

Oberer Eselsberg, N 24 / 134, Tel.: 50-23464

e-mail: hans-klaus.keul@uni-ulm.de

ASQ-Koordinatoren: Dr. Hans-Klaus Keul, Dr. Roman Yaremko

hans-klaus.keul@uni-ulm.de, roman.yaremko@uni-ulm.de

Oberer Eselsberg, N 24 / 134, Tel.: 50-23464

Sprechstunden der Dozentinnen und Dozenten: in der Regel nach der Veranstaltung oder nach Absprache auch telefonisch.

Das Humboldt-Studienzentrum im Internet:
www.humboldt-studienzentrum.de

I Einführung und Allgemeines

1.3 Hinweise zum Angebot des HSZ

Notizen

1.3 Hinweise zum Angebot des Humboldt-Studienzentrums

Vor dem Hintergrund einer naturwissenschaftlichen und technisch-wissenschaftlichen Orientierung der Universität Ulm ist das *Humboldt-Studienzentrum für Philosophie und Geisteswissenschaften* aus der Überlegung entstanden, dem Universitätsgedanken im Sinne einer möglichst umfassenden Bildung gerecht zu werden. Die Studierenden sollen in ihrer Universität ein Angebot vorfinden, das ihnen erlaubt, ihre fachwissenschaftliche Ausbildung im Rahmen der kulturellen und gesellschaftlichen Wirklichkeit wahrzunehmen und begrifflich zu durchdringen. Dies hatte Humboldt, dessen Name eine Verpflichtung ist, unter akademischer Bildung verstanden. In diesem Sinne fällt der Philosophie auch die Aufgabe zu, die Wissenschaften einer breiteren Öffentlichkeit zu erschließen.

In einer globalisierten Welt, deren komplexe und dynamische Strukturen zunehmend alle Ebenen von Gesellschaft, Technik und Wissenschaft durchdringen, ist es neben einem fundierten Fachwissen notwendig, deren Zusammenhänge zu kennen und zu verstehen, um eigenes Denken und Handeln adäquat ausrichten zu können. Führungsfunktionen in Wirtschaft und Forschung bedürfen zunehmend u.a. auch jener Qualifikationen, die dieser Komplexität in Form von **sozialer Kompetenz** und **praktischer Urteilskraft** gerecht werden. Diese **praktische Urteilskraft** gilt es besonders in **ethischen Begründungs- und Anwendungsfragen** auszubilden und zu schulen, wie z.B. in den Spannungsfeldern von Ethik und Wirtschaft, Ethik und Umwelt/Ökologie und Ethik und Medizin.

So zeichnet sich die Beschäftigung mit Philosophie u.a. durch ein **exemplarisches Lernen** aus, das auch **Schlüsselqualifikationen** vermittelt. Neben dem Erwerb von Grundtechniken, wie etwa der Logik und Hermeneutik, gilt es für den Studierenden, sich anhand philosophischer Diskurse ein methodisch-reflektiertes und kritisches Denken anzueignen, das die Grundlage jeder wissenschaftlichen Praxis darstellt. Insbesondere die Philosophie vermag es, ein historisch geschultes, begrifflich exaktes und methodisch-argumentatives Reflektieren zu entwickeln. Dadurch soll die Fähigkeit zur abwägenden Reflexion von Thesen oder Überzeugungen und zum Erkennen von oftmals stillschweigend gemachten, unter Umständen problematischen Voraussetzungen und Prämissen eingeübt und weiter ausgebildet werden.

I Einführung und Allgemeines

1.3.1 Das Studium der Philosophie

Notizen

1.3.1 Philosophie in Ulm

Im Mittelpunkt des Lehrangebots des *Humboldt-Studienzentrums* stehen daher die Grundzüge des philosophischen und geisteswissenschaftlichen

- **Wissens,**
 - **Denkens** und
 - **Argumentierens**
- unter einer **historischen** und **systematischen Perspektive**.

Vermittelt werden vor dem Hintergrund der Ulmer Bedingungen philosophische Kenntnisse hinsichtlich

- der **philosophisch-theoretischen und -praktischen Grundlagen der Wissenschaften** (Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie);
- der Probleme **ethischen und politisch-sozialen Handelns** innerhalb unseres Gemeinwesens;
- **hermeneutischer und analytischer Kompetenzen** bezüglich systematischer und historischer Wissensbestände sowie deren sprachlich-begrifflicher Vermittlung.

Jede Veranstaltung des HUMBOLDT-STUDIENZENTRUMS kann belegt werden.

- Um den Studierenden die Möglichkeit zur Teilnahme an unseren Lehrangeboten neben ihrem Studium einzuräumen, finden die Kurse zumeist in den *Abendstunden* oder als *Kompaktseminare* an den Wochenenden bzw. in den Semesterferien statt.
- Das Lehrangebot besteht aus einem kontinuierlich angebotenen Modulsystem: Es wird jedes Semester eine Einführung in die Philosophie, eine Veranstaltung zur Wissenschafts- und Erkenntnistheorie, zur praktischen Philosophie/Ethik und zu klassisch philosophischen Texten angeboten.

I Einführung und Allgemeines

1.3.2 Lehrveranstaltungstypen

Notizen

1.3.2 Lehrveranstaltungstypen im Bereich Philosophie:

Die *Seminare* richten sich an all diejenigen, die sich am Anfang einer akademischen Auseinandersetzung mit philosophischen Fragestellungen befinden. Es wird erwartet, dass sich die Studierenden durch genaue Lektüre genannter Texte oder Textabschnitte intensiv vorbereiten und daher in der Lage sind, sich an Diskussionen während der Lehrveranstaltungen aktiv zu beteiligen.

In ***Vorlesungen*** wird von den Lehrenden ein Überblick über das Denken bestimmter Autoren oder eine vertiefte Diskussion bestimmter Fragestellungen geboten. Sofern es nicht ausdrücklich anders angegeben wird, richten sich Vorlesungen sowohl an Studienanfänger als auch an fortgeschrittene Studierende.

I Einführung und Allgemeines

1.3.2 Lehrveranstaltungstypen

Notizen

Die Module sind im Einzelnen:

Einführung in die Philosophie (E):

Dieses Modul vermittelt nicht nur einen ersten Einblick in Inhalt und Methoden des Faches, sondern auch in wissenschaftliche Arbeitsweisen. Neben zwei Grundkursen (Wissenschaftliches Arbeiten und Einführung in die Logik, je 4 LP) sind eine Vorlesung und ein Textseminar (inkl. schriftl. Seminararbeit, 6 LP) zu absolvieren. Das Einführungsmodul wird mit einer Orientierungsprüfung abgeschlossen, die sich über 2 Bereiche insg. 30 Minuten lang erstreckt.

Geschichte der Philosophie (G):

Inhalt dieses Moduls sind Grundpositionen der abendländischen Philosophie von Antike über Mittelalter und Neuzeit bis zur Gegenwart. Hierzu sind zwei Überblicksvorlesungen zu verschiedenen Epochen, sowie ein Textseminar zu belegen und hierbei mindestens eine schriftliche Seminararbeit (6 LP) anzufertigen.

Theoretische Philosophie (T1):

Im Mittelpunkt dieses Moduls stehen unterschiedliche Konzepte zur Frage der Erkenntnis und Wissenschaft. Dazu sind mindestens 3 Veranstaltungen zu besuchen, inkl. einer vertiefenden Seminararbeit (10 LP).

Praktische Philosophie (P1):

In diesem Modul werden grundlegende Positionen der allgemeinen und angewandten Ethik, der politischen Philosophie, sowie der Rechts-, Staats- und Sozialphilosophie vermittelt. Dazu sind mindestens 3 Veranstaltungen, inklusive einer vertieften Seminararbeit (10 LP) sowie ein Essaykurs zu absolvieren.

Theoretische Philosophie 2 (T2) / Praktische Philosophie 2 (P2):

Eine Vertiefung entweder auf dem Gebiet der theoretischen oder praktischen Philosophie findet im Modul T2 oder P2 statt. Dazu sind 4 Veranstaltungen mit insg. mindestens 2 vertieften Seminararbeiten zu erbringen (20 LP).

Interdisziplinäre Philosophie (I):

Eine Besonderheit in Ulm ist das Modul Interdisziplinarität zur Vermittlung von Inhalten und Methoden unterschiedlicher Wissenschaftsdisziplinen, z.B. Informatik, Physik, Wirtschaftswissenschaften und Biologie (4 LP).

I Einführung und Allgemeines

1.3.3 Die Gastprofessur

Notizen

1.3.3 Die Gastprofessur für Philosophie

Professor Dr. phil. **Günter Fröhlich** ist 1969 in Augsburg-Haunstetten geboren. Er studierte von 1989 bis 1990 Technische Physik an der TU München und von 1990 bis 1996 Philosophie und Geschichte an die Universität Regensburg (Magisterarbeit über Fichtes Offenbarungsschrift). 1999 erfolgte die Promotion in Philosophie („Ein neuer Psychologismus? Edmund Husserls Kritik am Relativismus und die Erkenntnistheorie des Radikalen Konstruktivismus von Humberto R. Maturana und Gerhard Roth“, 2002-2004 gefördert durch ein Stipendium), 2005 die Habilitation und Ernennung zum Privatdozenten (Form und Wert. Die Einheitlichkeit der ethischen Begründungen bei Immanuel Kant, Max Scheler und Edmund Husserl, gefördert durch ein Forschungsstipendium der Fritz-Thyssen-Stiftung).

Fröhlich war 1993 bis 1997 als Studentische und Wissenschaftliche Hilfskraft beim Lehrstuhl für Evangelische Theologie in Regensburg tätig und von Januar 1998 bis März 2002 als Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Assistent beim Lehrstuhl für Philosophie. Nach der Promotion übernahm er zahlreiche Lehraufträge an der Universität und am Klinikum der Universität Regensburg („Ethik der Medizin“) sowie an der Fachhochschule Regensburg. Von 2006 bis 2007 vertrat er eine Assistenz bei der Professur für Theoretische Philosophie an der Universität Trier, von April 2008 bis Februar 2009 eine Assistenz bei der Professur für Praktische Philosophie an der Universität Regensburg. Februar 2009 bis März 2009 erstellte er ein Rehabilitationskonzept für Orthopädie für die Privat-Reha-Klinik „Am Kofel“ in Oberammergau.

Als Bücher veröffentlicht hat Fröhlich die Promotionsschrift „Ein neuer Psychologismus?“ bei Königshausen und Neumann und Nachdenken über das Gute bei Vandenhoeck & Ruprecht, demnächst soll die Habilitationsschrift „Form und Wert“ bei Königshausen und Neumann erscheinen.

Die Schwerpunkte von Fröhlich liegen in der Praktischen Philosophie in ihrer gesamten Breite einschließlich ihrer theoretischen und historischen Grundlagen, also der Ethik (Begründung, Geschichte, Anwendung), der Politischen Philosophie und Sozialphilosophie (gesellschaftliche und gesellschaftspolitische Fragestellungen, Bürgerrechte, Bürgerpflichten, demokratische Wirklichkeit, Gerechtigkeit), der Rechtsphilosophie (Aufbau von Verfassungen und Rechtssystemen, Menschenrechte) und der Kulturphilosophie, darüber hinaus vor allem in der Angewandten Ethik bzw. Bereichsethiken (vor allem Klinische Ethik, Medizinethik, Wirtschaftsethik, Ethik der Sozialen Arbeit). Weiter beschäftigt er sich mit der Philosophischen Anthropologie (und den Grundphänomenen Angst, Tod, Krankheit, Leid, Schmerz, Glück, Freude, Spiel, Arbeit, Herrschaft, Kultur). Derzeit arbeitet Fröhlich an einem Projekt zum moralischen Urteil von Ärzten und Medizinern.

I Einführung und Allgemeines

1.4 Die verschiedenen Möglichkeiten des Studiums

Notizen

1.4 Die verschiedenen Möglichkeiten des Studiums der Philosophie und der Geisteswissenschaften

BA-Studiengang Philosophie:

Die im BA-Studiengang Philosophie eingeschriebenen Studierenden können ihr BA-Studium abschließen. Bis zum Jahr 2011 werden alle dafür erforderlichen Module bereitgestellt und angeboten.

- 1.4.1 Allgemeine Zusatzangebote Philosophie
- 1.4.2 „Humboldt-Schein“ in Diplom-Studiengängen
- 1.4.3. Nebenfach/Anwendungsfach Philosophie
- 1.4.4 Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium (EPG)
- 1.4.5 Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ)

I Einführung und Allgemeines

1.4.1 Allgemeine Zusatzangebote Philosophie

1.4.2 „Humboldt-Schein“

Notizen

1.4.1 Allgemeine Zusatzangebote Philosophie

Die Philosophie bietet Vorlesungen und Seminare an in

- 1) Allgemeine Philosophie und Geschichte der Philosophie
- 2) Theoretische Philosophie
- 3) Praktische Philosophie
- 4) Philosophische Anthropologie

In den Veranstaltungen werden eigene Studienleistungen erwartet, mit denen der Studierende sich Zusatzqualifikationen erwirbt.

1.4.2 „Humboldt-Schein“

Für diese Leistungsnachweise, die in den Diplom-Prüfungsordnungen der jeweiligen Studiengänge verlangt werden, kann jede Veranstaltung im Humboldt-Studienzentrum besucht werden, vorausgesetzt sie umfasst 2 SWS, also 2 Stunden pro Woche im Semester. „Erfolgreiche Teilnahme“ wird durch eine individuelle Leistung erreicht, z.B. ein Referat, eine Hausarbeit oder eine Klausur, je nach Absprache mit dem Dozenten.

I Einführung und Allgemeines

1.4.3 Nebenfach / Anwendungsfach Philosophie

Notizen

1.4.3 Nebenfach / Anwendungsfach Philosophie

Philosophie kann in verschiedenen Studiengängen im Nebenfach belegt werden. Die tabellarische Übersicht gibt den Leistungspunkteumfang innerhalb der einzelnen Fächern an.

Daneben ist Philosophie und Ethik innerhalb der Additiven Schlüsselqualifikationen im Umfang von 6 Leistungspunkten im Bereich der Orientierungskompetenzen in jedem Studiengang (außer Elektrotechnik und Informationssystemtechnik) möglich.

Tabellarische Übersicht:

Studiengang	Bachelor	Master	Zudem
Chemie	-	6 LP	
Wirtschaftschemie	-	noch nicht bekannt	
Mathematik	20-25 LP	18-22 LP	
Wirtschaftsmathematik	-	-	
Biologie	-	12 LP	
Biochemie	-	12 LP	
Wirtschaftswissenschaften	-	-	Zusatzmodule im Rahmen von ASQ
Physik	-	18 LP	Zudem: Kooperations-Hauptseminar im BA mit Theoretischer Physik: Quantenmechanik
Wirtschaftsphysik	-	-	
Informatik	24	12	Im MA freies Modul zwischen 4 - 16 LP
Medieninformatik	-	-	Im MA freies Modul zwischen 4 - 16 LP
Psychologie	6 LP	Nebenfach geplant	2 Vorlesungsveranst. in Vorl. Allg. Psych. I
Elektrotechnik	3 LP	-	
Informationssystemtechnik	3 LP	-	
Medizin	Lehrstuhl Medizinethik Wahlfach Vorklinikum	Lehrstuhl Medizinethik	
Zahnmedizin	Lehrstuhl Medizinethik	Lehrstuhl Medizinethik	

I Einführung und Allgemeines

1.4.4 Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium (EPG)

Notizen

1.4.4 Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium (EPG)

Mit der neuen „Wissenschaftlichen Prüfungsordnung für das Lehramt an Gymnasien“ (WPO) vom 13. März 2001 wurde in die baden-württembergische universitäre Lehrer(innen)ausbildung ein Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium (EPG) eingeführt. Dementsprechend müssen ab dem Sommersemester 2001 alle Lehramtsstudierenden im Laufe ihres Studiums zwei Lehrveranstaltungen mit jeweils 2 LVS erfolgreich besuchen, die ihnen eine Einführung in die Ethik und in fach- und berufsethische Aspekte ihrer Fächer vermitteln.

Das EPG umfasst zwei Veranstaltungen: ein Seminar zu ethisch-philosophischen Grundfragen (EPG I), ein Seminar zu fach- bzw. berufsethischen Fragen (EPG II).

Die Leistungsnachweise werden benotet und gehen in die Gesamtnote der wissenschaftlichen Prüfung für das Lehramt ein. Erteilt werden sie für eine schriftliche Hausarbeit, Klausur oder eine mündliche Prüfung.

Im **Wintersemester 2009/10** sind die folgenden Lehrveranstaltungen anrechnungsfähig:

EPG I:

- Wissenschaft zum Hören. Neurowissenschaften in den Medien (EPG I)
- Organismus und Freiheit. Kants praktische Philosophie und der Humanismus heute (EPG I)
- Grundprobleme der Ethik (EPG I)

EPG II:

- Wissenschaft und Verantwortung (EPG II)
- Ökologie, Ökonomie und Ethik (EPG II)

Auskünfte erteilen das Humboldt-Studienzentrum (Tel.: 50-23460/1) sowie der Koordinator des EPG, Dr. Hans-Klaus Keul (Tel.: 50-23464) e-mail: hans-klaus.keul@uni-ulm.de

Sprechstunde: Di., 14.00 - 16.00 Uhr und nach Vereinbarung.

I Einführung und Allgemeines

1.4.5 Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ)

Notizen

1.4.5 Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ)

Schlüssel zum Erfolg

Die Auswirkungen des technologischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandels stellen die Arbeitswelt vor neue Herausforderungen: Von Bewerbern wird deshalb heute nicht nur eine hohe Fachkompetenz gefordert, sondern Schlüsselkompetenzen wie „geistige und physische Flexibilität und Mobilität, Kontextualisierungsfähigkeit und verantwortliches Handeln, Kommunikation und Kooperation, Urteils- und Entscheidungsfähigkeit, Selbstorganisation und Selbstverantwortung“. Und wer mit sich selbst und anderen umzugehen weiß, sich effizient Wissen aneignet und überzeugend zu präsentieren versteht, der wird dank dieser und anderer „soft skills“ auch im Studium erfolgreicher ans Ziel kommen.

Was sind Schlüsselkompetenzen?

Die Bildungskommission NRW 1995 versteht darunter „erwerbbar allgemeine Fähigkeiten, Einstellungen und Strategien, die bei der Lösung von Problemen und beim Erwerb neuer Kompetenzen in möglichst vielen Inhaltsbereichen von Nutzen sind“.

Schlüsselqualifikationen werden an der Universität Ulm sowohl *integrativ* vermittelt, d. h. innerhalb fachwissenschaftlicher Module (z. B. Präsentation im Seminar oder Teamarbeit im Praktikum), als auch *additiv*, d. h. durch spezielle fächerübergreifende Übungen und Seminare. Diese Lehrveranstaltungen zu *Additiven Schlüsselqualifikationen* (ASQ) werden in folgenden Bereichen angeboten:

Basiskompetenzen umfassen *Sozialkompetenzen* (Teamarbeit, Konfliktverhalten, Führung, Moderation etc.), *Methodenkompetenzen* (Lernen, Medien, Information, Präsentation etc.) und *Selbstkompetenz* (Selbstmanagement, Leistungsbereitschaft, Kreativität etc.)

Praxiskompetenzen ergeben sich aus der *gezielten Vorbereitung auf berufliche Tätigkeiten*, z. B. juristisches und wirtschaftliches Grundwissen, EDV-Kompetenzen, Projektmanagement u. a.

Orientierungskompetenz setzt die *Integration von interdisziplinären Wissensbeständen* voraus, vor allem auch aus den Kultur- und Sozialwissenschaften, um ein verantwortungsvolles, kritisches und kreatives Handeln und Denken in Zusammenhängen zu fördern.

I Einführung und Allgemeines

1.4.5 Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ)

Notizen

1.4.5 Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ)

Fremdsprachen und interkulturelle Kompetenz ermöglichen es, *fremde Kulturen zu verstehen* und *erfolgreich mit anderen zu interagieren*. Dieser Bereich beinhaltet sowohl Kenntnisse (Kultur und Sprache) als auch Sozial- und Handlungskompetenzen.

ASQ-Veranstaltungen

Lehrveranstaltungen zu Additiven Schlüsselqualifikationen werden an der Universität Ulm fächerübergreifend vom *Humboldt-Studienzentrum für Philosophie und Geisteswissenschaften (HSZ)*, vom *Zentrum für Sprachen und Philologie (ZSP)* sowie von einzelnen *Studienkommissionen (StuKo)* angeboten.

Über das gesamte ASQ-Programm können Sie sich in einem **eigenen Programmheft**, das zu Semesterbeginn erscheinen wird, im *HISLSF Vorlesungsverzeichnis* unter Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ) (siehe Hochschulportal der Uni Ulm) sowie über das ASQ-Portal der Uni Ulm unter <http://www.uni-ulm.de/asq/> informieren.

Dort finden Sie weitere aktuelle Informationen, u.a. zum Anmeldeverfahren, Terminen, Dozentinnen und Dozenten.

ASQ-Veranstaltungen des HSZ werden sowohl semesterbegleitend als auch als Block im Rahmen von 2 SWS angeboten und entsprechen einem Arbeitsaufwand (workload) von 3 Leistungspunkten nach ECTS.

Semestereröffnung und Einführung:
12. Oktober 2009, 13.00 Uhr, Raum N24 / H14

Kontakt:

Dr. Hans-Klaus Keul, Dr. Roman Yaremko
Koordinatoren für Additive Schlüsselqualifikationen
Universität Ulm, Oberer Eselsberg, N 24 / 134, 89069 Ulm
Telefon: +49 (0)731/50-23464
Email: hans-klaus.keul@uni-ulm.de, roman.yaremko@uni-ulm.de

I Einführung und Allgemeines

1.4.5 Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ)

Notizen

1.4.5 Additive Schlüsselqualifikationen (siehe eigenes Heft)

Basiskompetenzen:

- Mnemonik und Gedächtnisstrategien. Erfolgsstrategien für eine effizientere Nutzung unserer geistigen Fähigkeiten
- Rhetorik und Kommunikation
- Selbst- und Fremdbild im Einklang. Marketing und persönlicher Erfolg dank der richtigen Körpersprache
- WIR gewinnt – Teamfähigkeit und Kooperation für effiziente Zusammenarbeit. Outdoor-Workshop im Hochseilgarten Neu-Ulm
- Werbepsychologie
- Recruiting, Placement
- Persönlichkeitsentfaltung in Beruf und Studium
- Zeitmanagement und Arbeitsorganisation für Studierende
- Überzeugend informieren und kommunizieren
- Analyse und Entscheidung
- Konfliktmanagement
- Do it! – Praxistraining Sozialkompetenz. Sicherer mit anderen umgehen – Konflikte managen – Verantwortung übernehmen

Praxiskompetenzen:

- Wissenschaft zum Hören. Neurowissenschaften in den Medien
- Scientific Communication Skills
- Einführung in wissenschaftliches Arbeiten
- Kreatives Schreiben. Annäherungen an das Thema
- Praxis der Rede
- Praxis des Schreibens
- Technikgeschichte. Exkursion ins Deutsche Museum München
- Events erfolgreich planen
- Projektpraktikum. Physikalisches Experimentieren für Nichtphysiker
- Studium und Praxis - Mentoring-Programm
Wissenschaftliches Arbeiten im Bereich Wirtschaftswissenschaften

I Einführung und Allgemeines

1.4.5 Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ)

Notizen

1.4.5 Additive Schlüsselqualifikationen (siehe eigenes Heft)

Orientierungskompetenz:

- Ökologie, Ökonomie und Ethik
- Wissenschaft und Verantwortung. Interdisziplinäres Seminar
- Wissenstypen
- Grundprobleme der Ethik
- Philosophie der Wissenschaften
- Organismus und Freiheit. Zu Kants praktischer Philosophie
- Informationsgesellschaft und Globalisierung
- Technik in der Literatur
- Sterben und Tod - interkulturell
- Was ist der Mensch. Eine Einführung in die philosophische Anthropologie
- Leben und Arbeiten im interkulturellen Kontext

Details, Termine und Aktuelles unter www.uni-ulm.de/asq/

Bitte beachten Sie auch das unabhängig erscheinende Heft der ASQ.

I Einführung und Allgemeines

1.5 Kursgebühren für Gasthörer

Notizen

1.5 Kursgebühren für Gasthörer

Da Studierende in Baden-Württemberg seit Sommersemester 2007 allgemeine Studiengebühren in Höhe von 500 Euro pro Semester bezahlen müssen, können die Lehrveranstaltungen des Humboldt-Studienzentrums Teilnehmenden, die nicht an der Universität Ulm immatrikuliert sind, nicht mehr kostenfrei zur Verfügung gestellt werden. Die Universität Ulm erhebt deshalb von Gasthörerinnen und Gasthörern Gebühren, und zwar pro Lehrveranstaltung im Umfang von zwei Semesterwochenstunden **EUR 70,- im Sommersemester bzw. EUR 80,- im Wintersemester.**

Die Gebührenpflicht entsteht mit der Anmeldung zur Veranstaltung. Bitte überweisen Sie die Gebühren **vor Beginn der Veranstaltung** unter Angabe der Veranstaltungsnummer(n) auf unser Konto:

Kontoinhaber: Universität Ulm

Sparkasse Ulm, BLZ: 63050000, Kontonummer: 5050

Verwendungszweck: die jeweilige HSZ-Veranstaltungsnummer (beispielsweise HSZ3300.333)

Bei regelmäßig stattfindenden Veranstaltungen (semesterbegleitend) wird die Gebühr erst nach der zweiten Sitzung fällig.

Wir hoffen auf Ihr Verständnis für diese Maßnahme. Sie dient vor allem dazu, das bisherige Angebot zu verbessern und noch weiter auszubauen.

II Lehrveranstaltungen

1. Übersicht der Lehrveranstaltungen

Notizen

STUDIUM PHILOSOPHIE

Zusatzstudienangebote Philosophie

Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten Dr. Matthias Neumann	Kompaktseminar, Fr. + Sa. 23./24. Oktober 2009, jew. 9:30-19:00 Uhr N24 / 132 (Bib. HSZ)
---	---

Geschichte und klassische Texte der Philosophie

Platon: Symposion Prof. Dr. Renate Breuning	Seminar, Mo. 12:15 – 13:45 Uhr N24 / 131
Heidegger: Sein und Zeit Prof. Dr. Renate Breuning	Vorlesung, Di. 12:15 – 13:45 Uhr N24 / 131
Zurück zur Natur? Rousseau und die Aufklärung Prof. Dr. Karlfriedrich Herb	Kompaktseminar, Fr. + Sa. 11./12. Dezember 2009 Fr. 10:00 – 18:00 Uhr und Sa. 09:00 – 18:00 Uhr, Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, 1. OG
Macchiavelli und der Begriff der Macht Dr. Gisela Lorenz-Baier	Seminar, Do. 18:00 – 19:30 Uhr N24 / 155

Interdisziplinäre Seminare

Ökologie, Ökonomie und Ethik (EPG II) Prof. Dr. Dieter Beschorner Dr. Hans-Klaus Keul Dr. Olaf Schumann	Kompaktseminar, Fr. + Sa. 29./30. Januar und 06. Februar 2010, jew. Fr. 17:00 - 20:00 Uhr, Sa. 9:30 – 19:00 Uhr, Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, UG 06. Februar 2010, N24 / 131 Vorbesprechung 20. Oktober 2009, 12:00-14:00 Uhr, N 24 / 132 (Bib. HSZ)
Wissenschaft zum Hören. Neurowissenschaften in den Medien (EPG I) Dr. Hans-Klaus Keul, Ralf Caspary	Kompaktseminar, Fr. + Sa., 06./07. November und 20./21. Nov. 2009, jew. Fr. 16:30 – 19:30 Uhr, Sa. 10:00 – 17:00 Uhr. Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, 2. OG Vorbesprechung: 19. Oktober 2009, 13:00-14:00 Uhr, N24 / 132 (Bib. HSZ)
Interdisziplinäres Colloquium: Freiheit Prof. Dr. Günter Fröhlich	Colloquium, Mi. 17:00 – 18:30 Uhr N24 / 131
Naturalismus und Mathematik Dr. Matthias Keller	Kompaktseminar, 05. – 07. März 2010, jew. 09:30 – 18:00 Uhr, Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, 1. OG
Kognition und Emotion. Philosophische Perspektiven bis zur Gegenwart PD Dr. Jörg Wernecke	Kompaktseminar, 18./19. Februar 2010, jew. 09:30 – 18:30 Uhr, N24 / 131

II Lehrveranstaltungen

1. Übersicht der Lehrveranstaltungen

Notizen

Theoretische Philosophie

Theoretische Philosophie: Systematische Einführung in die Erkenntnistheorie Prof. Dr. Günter Fröhlich	Vorlesung, Do, 17:00 – 18:30 Uhr O25 / H 6
Einführung in die Philosophie der Technik Prof. Dr. Klaus Kornwachs	Kompaktseminar, 22. – 24. März 2010, jew. 09:15 – 18:00 Uhr, Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, 1. OG
Was ist Wahrheit? Prof. Dr. Karen Gloy	Kompaktvorlesung, 13./14. November 2009 und 04./05. Dezember 2009, jew. Fr. 14:00 – 18:30 Uhr, Sa. 10:00 – 17:00 Uhr, N24 / 132 (Bib. HSZ)
Grundlagen der kantischen Erkenntniskritik Prof. Dr. Günter Fröhlich	Seminar, Di. 17:00 – 18:30 Uhr N24 / 131
Philosophie der Wissenschaften Prof. Dr. Michael Kober	Kompaktseminar, 07. – 09. Januar 2010, Do. 14:00 – 18:00 Uhr, Fr. 09:15 – 17:00 Uhr, Sa. 09:15 – 13:00 Uhr N24 / 132 (Bib. HSZ)
Sprachphilosophie Prof. Dr. Günter Fröhlich	Seminar, Mi. 12:15 – 13:45 Uhr N24 / 254
Moderne Philosophie und Rhetorik (20. Jahrhundert) Prof. Dr. Peter Oesterreich	Kompaktseminar, 29. – 31. Oktober 2009, Beginn 10:30 Uhr, Villa Eberhardt, Hei- denheimer Str. 80, 1. OG

II Lehrveranstaltungen

1. Übersicht der Lehrveranstaltungen

Notizen

Praktische Philosophie

Grundprobleme der Ethik (EPG I) Dr. Hans-Klaus Keul	Seminar, Di. 17:00 – 18:30 Uhr N24 / 254
Wissenschaft und Verantwortung Interdisziplinäres Seminar (EPG II) Dr. Hans-Klaus Keul	Seminar, Do. 17:30 – 19:00 Uhr N24 / 251
Organismus und Freiheit. Zu Kants praktischer Philosophie (EPG I) Dr. Hans-Klaus Keul Prof. Dr. Heiner Fangerau Matthis C. Krischel	Kompaktseminar, Sa. 28.11.2009 + Sa. 23.01.2010, jew. 09:30 – 16:30 Uhr, Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, 2. OG Sa. 05.12.2009 N24 / 131 Vorbesprechung: 20. Oktober 2009, 18:30 – 20.00 Uhr, N24 / 132 (Bib. HSZ)
Kant und Knigge oder Moralphilosophie und Klugheitslehre Prof. Dr. Günter Bien	Kompaktseminar, 28. – 30. Januar 2010, Do. + Fr. jew. 09:30 – 18:00 Uhr, Sa. 09:30 – 16:00 Uhr, Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, Do. UG, Fr. + Sa. 1. OG
Wie viel Aufklärung duldet eine Gesell- schaft: Zur Philosophie und Dialektik der Aufklärung Prof. Dr. Dr. Otto-Peter Obermeier	Kompaktseminar, 10.-13. Februar 2010, jew. 14:00 – 18:00 Uhr, Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, UG
Jürgen Habermas: Der soziale Mensch zwischen Technik und Utopie Dr. Dr. Placidus Bernhard Heider	Seminar, Di. 15:00 – 18:00 Uhr (14tgl.) N24 / 155 Beginn: 20. Oktober 2009

Zusatzstudienangebot: Geschichte der Wissenschaften

Die Entwicklung des naturwissenschaftli- chen Weltbildes anhand der Geschichte der Astronomie. Teil II: Von Copernicus bis zur Urknallhypothese Prof. Dr. Werner Frank	Vorlesung, Mi. 15:30 – 17:00 Uhr (14-tgl.) N24 / 131 Beginn: 21. Oktober 2009
Zur Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin Prof. Dr. Heiner Fangerau	Vorlesung, Fr. 13:00 – 14:00 Uhr Hörsaal H Klinik Michelsberg Beginn: 06. November 2009

II Lehrveranstaltungen

1. Übersicht der Lehrveranstaltungen

Notizen

Zusatzstudienangebot: Kulturanthropologie

Die byzantinische Kunst II Prof. Dr. Ingrid Kessler-Wetzig	Seminar, Di. 17:00 – 20:00 Uhr (14-tgl.), Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, UG Beginn: 20. Oktober 2009
Die Weimarer Republik II Prof. Dr. Ingrid Kessler-Wetzig	Seminar, Di. 17:00 – 20:00 Uhr (14-tgl.), Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, 1. OG Beginn: 27. Oktober 2009
Literatur- und kulturanalytische Schriften von S. Freud Dr. Roman Yaremko	Seminar, Do. 17:00 – 18:30 Uhr N24 / 132 (Bib. HSZ)
Was ist der Mensch? Philosophische Anthropologie Winfried Vollmar	Seminar, Mi. 17:00 – 18:30 Uhr O25 / H 6
Veränderungen in der deutschen Gegen- wartssprache? Wandel oder Verfall Prof. Dr. Dr. h.c. Richard Brunner	Vorlesung, Do. 16:00 – 17:30 Uhr O25 / 151

Ergänzende fachübergreifende Angebote

Gehörbildung und Harmonielehre Christoph Denoix	Seminar, Mo. 18:00 – 19:30 Uhr N25 / H4/5
Dirigierseminar Christoph Denoix	Seminar, Mo. 19:30 – 21:00 Uhr N25 / H4/5

Alte Sprachen

Altgriechisch für Anfänger (IV) Dr. Nikolaus Groß	Übung, Di. 16:30 – 18:00 Uhr Uni West, 47.2.104
Latein für Anfänger (II) Dr. Nikolaus Groß	Übung Di 18:00-19:30 Uhr Uni West, 47.2.104
Altgriechische Lektüre: Homer, Ilias Dr. Nikolaus Groß	Übung, Mi. 18:00 – 19:30 Uhr N24 / 254
Latein für Fortgeschrittene: Lektüre- kurs: Augustinus: Confessiones (Bekenntnisse) Prof. Dr. Dr. h.c. Richard Brunner	Übung, Do. 17:30 – 19:00 Uhr N25 / 151

Notizen

2. BA-Philosophie / Zusatzstudienangebote Philosophie

Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten

Seminar, HSZ 6300.001

Dr. Matthias Neumann, Stuttgart

In dieser Veranstaltung, die jedem Studienanfänger zur Teilnahme empfohlen ist, sollen die Studierenden systematisch in wissenschaftliche Arbeitstechniken eingeführt werden. Die Veranstaltung gliedert sich in zwei Abschnitte: Zuerst wird ein Überblick bezüglich unterschiedlicher wiss. Erschließung und Darstellungsmethoden, z.B. Literaturrecherche, Bibliographie, Darstellung wissenschaftlicher Ergebnisse, Nutzung neuer Medien wie das Internet, Aufbau eines Protokolls, Referates, einer Hausarbeit sowie BA-Arbeit usw. vermittelt, im zweiten Abschnitt werden Hinweise zur Arbeitsökonomie (wie organisiere ich Studienanforderung, Lerninhalte, nach welchen Kriterien können Themenwahl und -reflexion, Materialverarbeitung und -darstellung in Kontext von Hausarbeiten vorgenommen werden) gegeben werden. Arbeitsgrundlagen bilden die Richtlinien des HSZ für das wissenschaftliche Arbeiten, siehe Homepage.

Literatur:

Wilhelm H. Peterßen. Wissenschaftliche(s) Arbeiten. Eine Einführung für Schule und Studium. München 2001

Ewald Standop/Matthias L.G. Meyer: Die Form der wiss. Arbeit. Ein unverzichtbarer Leitfaden für Studium und Beruf. Wiesbaden 2004

Termin: 23.10. und 24.10.2009

jew. 09:30 – 19:00 Uhr

Raum: N24 / 132 (Bib. HSZ)

2.1 Geschichte und klassische Texte der Philosophie

Platon: Symposion

Seminar, HSZ 2100.001

Prof. Dr. Renate Breuninger, Universität Ulm

Mit Platon nimmt die klassische abendländische Philosophie ihren Anfang. Im "Symposion" entwickelt Platon erstmalig seine Ideenlehre, die in grundlegender Weise die Tradition bestimmt. Die Ideen bilden eine in sich seiende Welt, die den realen Gegebenheiten Ordnung und Sinnhaftigkeit verleiht.

In diesem Zusammenhang kommt der Bestimmung des Eros eine wesentliche Rolle zu: Eros ist Verbindung von Reichtum und Mangel und strebt zum Schönen hin. Die Bewegung des Eros von den einzelnen Gegenständen bis hin zum Schönen an sich zeigt in exemplarischer Weise das Moment des Transzendierens, das auf die Ideen hinführt.

Wandlungen des Begriffs Eros in der geschichtlichen Entwicklung, wie z.B. über Nikolaus von Cues' Bestimmung der Sehnsucht (desiderium) bis zur Romantik und der modernen Dichtung, zeigen Gemeinsamkeit und Differenz zu dieser platonischen Bestimmung auf.

Termin: Montag, 12:15 – 13:45 Uhr

Raum: N24 / 131

Beginn: 19. Oktober 2009

2.1 Geschichte und klassische Texte der Philosophie

Heidegger. Sein und Zeit

Seminar, HSZ 2100.002

Prof. Dr. Renate Breuninger, Universität Ulm

Das 1927 erschienene Werk „Sein und Zeit“ von Heidegger bedeutet eine Wende in der Philosophie. Heidegger stellt die menschliche Existenz in das Zentrum seiner Untersuchungen. Der Mensch ist nicht nach Art eines Dinges zu fassen, sondern durch den Selbstbezug bestimmt. Heidegger charakterisiert diesen Selbstbezug als Sorge und zeigt in sehr eingehenden Analysen deren Grundstrukturen auf. Die Sorge zeigt sich im Umgang mit den welthaften Dingen – Heidegger redet vom „Zeug“ – oder im Umgang mit den Mitmenschen. Hier macht Heidegger eine Unterscheidung zwischen dem uneigentlichen Dasein – er redet vom „man“, das sich imerede erschöpft und dem eigentlichen Dasein, das sich, auf sich selbst stellend, seinem Gewissensruf folgt und insbesondere seine Endlichkeit im Gedanken an den Tod herausstellt.

Diese Analysen nehmen Ansätze von Kierkegaard auf. Heidegger gilt neben Jaspers als der Initiator der Existenzphilosophie, die einige Jahrzehnte in der Philosophie eine wesentliche Rolle spielte. Er hat in seinen späteren Schriften in mancher Hinsicht den Ansatz von „Sein und Zeit“ revidiert – das ändert aber nichts daran, dass dieses Werk ein Grundbuch der Philosophie im 20. Jahrhundert ist und bleibt.

Termin: Dienstag, 12:15 – 13:45 Uhr

Raum: N24 / 131

Beginn: 20. Oktober 2009

2.1 Geschichte und klassische Texte der Philosophie

Zurück zur Natur? Rousseau und die Aufklärung

Kompaktseminar, HSZ 2100.003

Prof. Dr. Karlfriedrich Herb, Universität Regensburg

Zurück zur Natur! Mit dieser Aufforderung wird Rousseaus Name bis heute immer wieder verbunden. Zu Unrecht! Schließlich war Rousseau davon überzeugt, dass der Mensch seinen schicksalhaften Ausgang aus der Natur nicht rückgängig machen und zur Natur zurückkehren könne. Der zukünftige Mensch müsse sich in jedem Fall durch den Abstand zu seinen Ursprüngen bestimmen - als Mensch und als Bürger.

Das Kompaktseminar versucht, Rousseaus paradoxe Vorschläge zur Überwindung der Entfremdung des Menschen zu verstehen und seine Skepsis gegenüber dem Projekt der Aufklärung aufzuzeigen. Dem Seminar liegt eine Textauswahl aus Rousseaus Werk zugrunde, die zu Beginn des Semesters im Humboldt-Studienzentrum als Kopiervorlage zur Verfügung steht. Die erfolgreiche Teilnahme setzt eine intensive Textlektüre voraus. Für einen qualifizierten Schein ist eine PowerPoint-Präsentation zu einem der thematischen Schwerpunkte vorzubereiten.

Termin: 11. – 12. Dezember 2009

Fr. 10:00 – 18:00 Uhr, Sa. 09:00 - 18:00 Uhr

Raum: Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, 1. OG

Notizen

**2.1 Geschichte und klassische Texte der Philosophie
Macchiavelli und der Begriff der Macht**

Seminar, HSZ 2100.004

Dr. Gisela Lorenz-Baier, Ulm

Machiavelli, "Der Fürst"

Durch die Jahrhunderte hindurch ist die Schrift, *Der Fürst*, von Machiavelli das zentrale Werk zum Thema Macht geblieben. Er hat es 1513 geschrieben, als er aus seinen Ämtern verjagt, zurück gezogen auf einem kleinen Landgut, außerhalb der Stadt Florenz, leben musste. Warum und zu welchem Zweck er es geschrieben hat, wird von den Interpreten kontrovers diskutiert. Wollte er sich bei den Medicis einschmeicheln, wollte er mit seiner Beschreibung von Machttechniken der Welt einen Spiegel vorhalten, wollte er die Italiener aufrütteln, endlich einen gemeinsamen Nationalstaat auf die Füße zu stellen?

In seinem Buch berichtet Machiavelli sachlich, beinahe ohne Wertung, wie ein vom Machtinteresse bestimmter politischer Führer vorgehen muss, um ein Land zu erobern oder innerhalb seines Landes die Herrschaft zu erreichen, oder zu sichern. Dabei setzt er voraus, dass Macht die eigentliche politische Kraft ist.

Dadurch ist das Buch, neben seiner politologischen Grundlegung auch ein philosophisches Buch, weil es die Gesamtexistenz des Menschen unter das Dogma materialistischer Machtströmungen stellt. Gleichzeitig ist der Denkweg modern empiristisch, ungetrübt von Vorurteilen der Tradition oder des Glaubens, ein purer Aufklärungstext. Seine Analyse von Macht ist zynisch und vollkommen unabhängig von humanistischen Idealen oder religiösen Vorbildern. Das macht diesen Text, geschrieben kurz bevor die Reformation die Themen der Politik bestimmte, zum ersten großen Werk moderner Politikwissenschaft. Platons Staat verblasst dagegen zu einem konventionellen Text.

Das Buch wurde erst nach Machiavellis Tod verlegt und 25 Jahre später verboten. Über Jahrhunderte zirkulierte es nur als geheimer Text. Dass es trotzdem nicht unterging, bestätigt Machiavellis These, dass Macht selbstverständliches Motiv jeder politischen Handlung sein muss, wenn ein politisches Gemeinwesen Bestand haben soll.

Termin: Donnerstag, 18:00 – 19:30 Uhr

Raum: N24 / 155

Beginn: 22. Oktober 2009

Notizen

2.2 Interdisziplinäre Seminare

Ökologie, Ökonomie und Ethik (EPG II)

Kompaktseminar, HSZ 5100.001

Prof. Dr. Dieter Beschorner, Universität Ulm

Dr. Hans-Klaus Keul, Universität Ulm

Dr. Olaf Schumann, Universitäten Frankfurt/Tübingen

Im Zentrum des Seminars steht das Verhältnis von Ökologie, Ökonomie und Ethik, wobei die Frage nach einem verantwortungsvollen Umgang mit technischen Interventionen in die Natur den Gang der Diskussion ebenso leiten wird, wie das große Problem einer nachhaltigen und gerechten Ökonomie in der globalen Welt. Der ersten Teil der Veranstaltung soll dabei der Klärung grundsätzlicher Fragen dienen: Was meint der Begriff „Verantwortung“? Wie lassen sich unterschiedliche Positionen ökologischer Ethik begründen? Worin besteht das Verhältnis von Technik und Ethik? Worin bestehen die verschiedenen Auffassungen der Natur in der Antike und Moderne, etwa bei Aristoteles und Bacon? Wie lässt sich der geschichtliche Wandel im Verhältnis zur Natur begreifen? Im zweiten Teil werden dann konkretere Fragen einer ökologischen Ethik und Wirtschaftsethik verhandelt, wie das Konzept der Nachhaltigkeit, Aspekte der Tierethik, des Umweltschutzes und des Artenschutzes, der roten und grünen Gentechnik und nicht zuletzt Fragen nach dem Verhältnis von Energie und Ethik.

Studierende des Lehramts können hier den für das Ethisch-Philosophische Grundlagenstudium erforderlichen Schein (EPG II) erwerben. Die Teilnahme an der Vorbesprechung ist Voraussetzung für die Seminarteilnahme.

Termin: 29. Januar, 30. Januar und 06. Februar 2010,

Fr. 17:00 - 20:00 Uhr, Sa. jew. 9:30 - 19:00 Uhr

Raum: Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, UG

Ausnahme: 06. Februar 2010, N24 / 131

Vorbesprechung: 20. Oktober, 12:00 - 14:00 Uhr N24 / 132 (Bib. HSZ)

Notizen

2.2 Interdisziplinäre Seminare

Wissenschaft zum Hören.

Neurowissenschaften in den Medien (EPG I)

Kompaktseminar, HSZ 5100.002

Dr. Hans-Klaus Keul, Universität Ulm

Ralf Caspary, Südwestrundfunk, Baden-Baden

Im Zentrum dieser Veranstaltung wird, auch anhand von Hörbeispielen, das Verhältnis von Neurowissenschaften und dem Rundfunkjournalismus thematisiert. Im ersten Teil sollen allgemeine Fragen nach dem Ich (Selbst), der Freiheit und dem Gehirn diskutiert werden: Steht mit den Fortschritten im Bereich der Neurowissenschaften das traditionelle Menschenbild und mit ihm die Freiheit des Willens auf dem Spiel? Ist diese Freiheit eine bloße Illusion? Muss mit ihr das Ich bzw. das Selbst, das zu denken vorgibt, in Wirklichkeit auf ein schlichtes Spiel der Neuronen reduziert werden? Ja, ist der Mensch, diese Einheit von Denken, Wollen und Fühlen, nur ein Epiphänomen des Neuronalen, das, einmal konsequent entzaubert, zu einem neuronalen Bioautomat herabgestuft werden muss? Was verstehen wir überhaupt unter Freiheit des Willens und wie lässt sich das Verhältnis von Ich (Selbst), seiner Freiheit und dem Gehirn plausibel fassen? Ist diese neue Kontroverse um die Neurowissenschaften nur ein Abbild der alten Streitfrage von Freiheit und Notwendigkeit?

Der zweite Teil des Seminars wird dann genauer das Verhältnis von Neurowissenschaften und Medien analysieren, wobei es auch um die Rolle und Verantwortung der Journalisten im Umgang mit wissenschaftlichen Thesen und Experimenten geht.

Studierende des Lehramts können hier den für das Ethisch-Philosophische Grundlagenstudium erforderlichen Schein (EPG I) erwerben

Termin: 06./07. November und 20./21. November 2009,

Fr. jew. 16:30 – 19:30 Uhr, Sa. jew. 10:00 – 17:00 Uhr

Raum: Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, 2. OG

Vorbesprechung: 19. Oktober, 13:00 - 14:00 Uhr N24 / 132 (Bib. HSZ)

2.2 Interdisziplinäre Seminare**Interdisziplinäres Colloquium: Freiheit**

Colloquium, HSZ 5400.003

Prof. Dr. Günter Fröhlich, Universität Ulm

„Mir scheint der Satz ‚Nicht das Ich, sondern das Gehirn hat entschieden!‘ korrekt zu sein, denn ‚eine Entscheidung treffen‘ ist ein Vorgang, dessen Auftreten objektiv überprüfbar ist“ (G. Roth). Mit der Freiheit ist es also vorbei, seit die Hirnforschung unsere Vorstellungen vom Selbst, vom freien Willen, vom Ich usf. als pure Illusionen entlarvt haben. Aber freilich ist diese Ansicht sehr viel älter – mindestens zweihundert Jahre älter – freilich brauchen Hirnforscher, um solcherlei Nachweise der Nichtmöglichkeit des freien Willens zu führen, freiwillige Subjekte, welche sich für die Experimente zur Verfügung stellen und freilich bekommen wir arge Probleme mit unserer Strafrechtsordnung und mit unseren öffentlichen und privaten moralischen Urteilen, wenn auf einmal alle unschuldig und nur „Sklaven“ der Mechanismen in ihren Gehirnen sind. Die Sache scheint mitunter offenbar doch etwas komplizierter zu sein, als es sich die modernen Kritiker der Willensfreiheit zuweilen vorstellen und sie wird sicher auch nicht weniger komplex, wenn man sich die Mühe macht, den verschiedenen Freiheitstheorien, welche durch die Geschichte der Philosophie hindurch vertreten wurden, auf den Grund zu gehen. Solches soll – freilich in Auswahl – im Colloquium geschehen. Der Bezug zur neueren Kritik soll dabei aber immer wieder gesucht werden.

Termin: Mittwoch, 17:00 – 18:30 Uhr

Raum: N24 / 131

Beginn: 21. Oktober 2009

Notizen

2.2 Interdisziplinäre Seminare

Naturalismus und Mathematik

Kompaktseminar, HSZ 5100.004

Dr. Matthias Keller, Asperg

Verschiedenste Variationen des philosophischen Naturalismus haben die methodologische Forderung gemeinsam, nur "natürliche" Erklärungen zuzulassen. In seiner radikalen Form führt der Naturalismus zu einer reduktiv physikalistischen und materialistischen Beschreibung der Welt. Nicht "natürlich" sind innerhalb eines solchen Bezugsrahmens nicht nur "übernatürliche" Kräfte oder Gott. Auch menschliches Bewußtsein, Rationalität, Personalität bekommen bestenfalls den abgeleiteten Status bloß subjektiver "Illusionen". Nun ist aber gerade die Mathematik, ein Betätigungsfeld des menschlichen Geistes par excellence, Grundlage der Beschreibungen der Phänomene in den Naturwissenschaften, besonders der Physik. Wie "natürlich" aber ist Mathematik? Und wie erklärt sich überhaupt, so fragt der Physiker E.P. Wigner (1902 - 1995), die Tatsache der erfolgreichen Anwendung der Mathematik in den Naturwissenschaften? Der analytische und naturalistische Philosoph W.v.O. Quine (1909 - 2000) vertrat in diesen Fragen die platonistische Position, auch abstrakten Objekten der Mathematik eine "natürliche", objektive Existenz zuzusprechen.

Dieses Seminar versucht einen Einstieg in die Diskussion des Naturalismus anhand dessen Positionen zur Mathematik zu liefern und damit einen Ausgangspunkt für eine kritische Betrachtung seines oftmals absolut geäußerten Geltungsanspruchs zu erarbeiten.

Literatur:

Bernulf Kanitscheider: Naturalismus und logisch-mathematische Grundlagenprobleme, in:

Erwägen, Wissen, Ethik, Jg 17/2006 Heft 6 S.325 -338

Eugene P. Wigner: The Unreasonable Effectiveness of Mathematics in the Natural Sciences, in: Communications in Pure and Applied Mathematics Vol. 13, No I, 1960.

Willard v.Orman Quine: On what there is, in: From a logical point of view, Harvard University Press, 1980, S.1-19

Willard v.Orman Quine: Two dogmas of empiricism, in: From a logical point of view, Harvard University Press, 1980, S.20-46

Peter F. Strawson: Scepticism and Naturalism, Routledge 2008

Termin: 05. – 07. März 2010, jew. 09:30 – 18:00 Uhr

Raum: Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, 1. OG

Notizen

2.2 Interdisziplinäre Seminare

Kognition und Emotion.

Philosophische Perspektiven bis zur Gegenwart

Kompaktseminar, HSZ 5100.005

PD Dr. Jörg Wernecke, TU München

Wir verwenden in unserer Alltagssprache die beiden Begriffe »Kognition« und »Emotion« gemeinhin, um unser Denken, Erkennen bzw. unsere Gefühle, seelischen Zustände zu kennzeichnen. Versucht man beide Begriffsfelder eindeutiger zu beschreiben, womöglich zu definieren, ihre Beziehungen zueinander genauer zu bestimmen, so stößt man schnell auf eine Reihe von Schwierigkeiten. Dies spiegelt sich auch in den Diskursen der Philosophie wider, die sich von Anbeginn mit diesen beiden zentralen Ausdrucksphänomenen des Mensch-seins, seien es Affekten-, Erkenntnislehren oder die aktuellen Diskussionen zur Philosophie des Geistes, beschäftigt. In diesem Seminar soll diesbezüglich ein historisch-systematischer Überblick aus der Perspektive der philosophischen Anthropologie vermittelt werden, der schlussendlich auch die aktuellen Diskussionen innerhalb der interdisziplinären Kognitions- und Emotionsforschung, etwa mit der Psychologie und den Biowissenschaften, aufgreift.

Den Teilnehmern wird im Vorfeld eine ausführliche Literaturliste zur Verfügung gestellt.

Termin: 18. und 19. Februar 2010, jew. 09:30 – 18:30 Uhr
Raum: N24 / 131

Notizen

2.3 Theoretische Philosophie

Theoretische Philosophie: Systematische Einführung in die Erkenntnistheorie

Vorlesung, HSZ 3500.001

Prof. Dr. Günter Fröhlich, Universität Ulm

Die Erkenntnistheorie gehört zu den klassischen Disziplinen der Philosophie. Ausgehend von Wahrnehmungen und Erfahrungen entwickelten sich verschiedene Theorien: objektivistische, idealistische, phänomenologische, subjektivistische, kausale, physikalische, psychologische, biologische oder skeptische Erklärungsmodelle. Alle diese Modelle sind bestrebt, Gewissheit oder sogar Wahrheit über die Wirklichkeit erklären und begründen zu können. Der Anspruch der Philosophie, Verbindliches über Erkenntnis sagen zu können, reicht bis ins 19. Jahrhundert hinein. Seit dem Erfolg der einzelwissenschaftlichen Natur-Erkenntnis wird die Zuständigkeit der Philosophie immer mehr bestritten. Doch verwenden auch diese Methoden, welche sich begründen lassen müssen. Zudem nimmt jede Naturwissenschaft von der Voraussetzung ihren Ausgang, dass es die Grundlage einer vom Erkennen unabhängigen Außenwelt gibt, die kausalen Gesetzmäßigkeiten unterliegt. Die Annahmen über die Außenwelt und die Verwendungsweise empirischer Methoden sind aus philosophischer Sicht unproblematisch, für die Naturwissenschaften sogar notwendig; Gesamtaussagen über unsere Erkenntnis lassen sich aber nicht gewinnen, wenn man diese Fragen nicht mit in das Untersuchungsfeld einbezieht. Man tut häufig so, als ob man einen völlig direkten und unbelasteten Blick auf die Natur einnehmen könnte, der die Reflexion philosophischer Erkenntnismöglichkeiten und -grenzen einfach auszublenden vermag. Es gehört dabei zu den Grundeinsichten der Philosophie, dass ein absoluter Blick von außen nicht möglich ist, sondern dass das Erkenntnisvermögen seine eigenen Voraussetzungen reflexiv einzuholen hat. Diese Grundfragen über die Methoden und die Erkenntnisfähigkeit des Menschen sind genuin philosophischer Natur und können nicht empirisch ersetzt werden. Die Philosophie muss dann allerdings auch – im Gegensatz zu allen anderen Disziplinen – ihre eigene Grundlage reflektieren, weswegen sie nicht zu einer paradigmatisch verfahrenen Wissenschaft werden kann. Das heißt letztlich aber auch, dass eine Erkenntnistheorie niemals vollständig sein kann, sie müsste im anderen Fall ihre eigene Metatheorie enthalten, was aus formalen Gründen nicht möglich ist. Es ist deshalb vorgeschlagen worden, nicht mehr von Erkenntnistheorie, sondern nur noch von Erkenntniskritik zu reden. Die Vorlesung bietet einen systematischen Einblick in die Grundprobleme der Erkenntnistheorie.

Literatur: Franz von Kutschera, Grundfragen der Erkenntnistheorie, Berlin: de Gruyter, 1981.

Wolfgang Röd, Erfahrung und Reflexion. Theorien der Erfahrung in transzendentalphilosophischer Sicht, München, C.H. Beck, 1991.

Termin: Donnerstag, 17:00 – 18:30 Uhr

Raum: O25 / H 6

Beginn: 22. Oktober 2009

Notizen

2.3 Theoretische Philosophie

Einführung in die Philosophie der Technik

Kompaktseminar, HSZ 3100.002

Prof. Dr. Klaus Kornwachs, Universitäten Ulm/Cottbus

Nachdenken über Technik könnte auch bei der Technikgestaltung nicht schaden. Der Themenplan geht von einigen mittlerweile breit diskutierten Deutungen des Verhältnisses von Mensch und Technik aus (Kapp, Gehlen, Heidegger, Ropohl) und wendet sich dann modernen und eher unkonventionellen Ansätzen zu: Technik als Geschick, Wissenschaft vom Können, Theorie der Technik und des technischen Handelns, praktischer Syllogismus, Technik als Mittel für freigehaltene Zwecke, Universalisierung. Die Vorlesung gibt einen breiten Überblick - je nach Wunsch können aber auch einzelne Themen vertieft behandelt werden. Für einen Leistungsnachweis ist eine Hausarbeit erforderlich, die nach dem Blockseminar in Absprache geschrieben werden kann (ca. 15 Seiten 6 Leistungserwerbspunkte (= 3 CP), ca. 25 Seiten 10 Leistungserwerbspunkte (= 6 CP).

Erste Literaturempfehlungen:

Hubig, Ch., Huning, A., Ropohl, G.: Nachdenken über Technik - Die Klassiker der Technikphilosophie. Edition Sigma, Berlin 2000 (alle Bücher, die darin besprochen werden)

Mitcham, C.: Thinking through Technology. The Path between Engineering and Philosophy. Univ. Press, Chicago 1994

Rapp, F.: Analytische Technikphilosophie. Alber, Freiburg 1978

Ropohl, G.: Allgemeine Technologie. Eine Systemtheorie der Technik. Hanser, München, 1999, 2. Aufl.

Zoglauer, Th (Hrsg.): Texte zur Technikphilosophie (Reihe: Alber-Texte Philosophie, Bd.13), Freiburg - München: Alber, Freiburg 2002

Kornwachs, K.: Strukturen technischen Wissens. Analytische Studien zu einer Wissenschaftstheorie der Technikwissenschaften. Hanser, München (in Vorbereitung) 2009

Termin: 22. – 24. März 2010, jew. 09:15 – 18:00 Uhr

Raum: Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, 1. OG

Notizen

2.3 Theoretische Philosophie

Was ist Wahrheit?

Kompaktvorlesung, HSZ 3500.003

Prof. Dr. Karen Gloy, Universität Luzern

Jeder, ob in den Wissenschaften, im Alltag, in der Religion oder wo immer, sucht nach Wahrheit, und zwar der *einen* Wahrheit und sieht sich stets einer Vielheit von Wahrheitstheorien konfrontiert, die die diversen Zugänge zur Wahrheit regeln und thematisieren. Ich möchte diese Theorien systematisch behandeln:

1. die ontische Wahrheitstheorie, wie sie in der Antike von Platon und in der Neuzeit von Heidegger exponiert worden ist,
2. die Korrespondenztheorie, die mit dem Namen von Thomas von Aquin verbunden ist und mit der fast alle Gegenwartstheorien operieren,
3. die Kohärenz- und Konsensustheorie, die u.a. von Habermas entwickelt wurde, sowie eine Reihe anderer Theorien semantischer, sprachanalytischer und pragmatischer Art.

Literatur:

Karen Gloy: Wahrheitstheorien, Tübingen, Basel 2004 (UTB)

Bruno Puntel: Wahrheitstheorien in der neueren Philosophie, Darmstadt 1978

Gunnar Skirbekk: Wahrheitstheorien, Frankfurt a.M. 1977 u.ö.

Termin: 13./14. November und 04./05. Dezember 2009

Fr. jew. 14:00 – 18:30 Uhr, Sa. jew. 10:00 – 17:00 Uhr

Raum: N24 / 132 (Bib. HSZ)

2.3 Theoretische Philosophie

Grundlagen der kantischen Erkenntniskritik

Seminar, HSZ 3100.004

Prof. Dr. Günter Fröhlich, Universität Ulm

Mit Kants „Kritik der reinen Vernunft“ erschien 1781 und in zweiter Auflage 1787 ein Werk, das die bisherige, traditionelle Erkenntnistheorie auf den Kopf stellte. Kant verglich sein Verfahren, transzendentalphilosophisch genannt, mit dem Vorgehen von Kopernikus, „der, nachdem es mit der Erklärung der Himmelsbewegungen nicht gut fort wollte, wenn er annahm, das ganze Sternheer drehe sich um den Zuschauer, versuchte, ob es nicht besser gelingen möchte, wenn er den Zuschauer sich drehen, und dagegen die Sterne in Ruhe ließ“ (B XVI). Die Logik, die Mathematik und die Physik hatten alle den sicheren Gang einer Wissenschaft beschritten, nachdem irgendwann einmal jemandem bei der Betrachtung von Dreiecken ein Licht aufgegangen war, „denn er fand, dass er nicht dem, was er in der Figur sehe, oder auch dem bloßen Begriffe derselben nachspüren und gleichsam davon ihre Eigenschaften ablernen, sondern durch das, was er nach Begriffen selbst a priori hineindachte und darstellte, (durch Konstruktion) hervorbringen müsse, und dass er, um sicher etwas a priori zu wissen, der Sache nichts beilegen müsse, als was aus dem notwendig folgte, was er seinem Begriff gemäß selbst in sie gelegt hat“ (B XI f.). Auch die Naturforschung begriff seit Galilei, „dass die Vernunft nur das einsieht, was sie selbst nach ihrem Entwürfe hervorbringt, dass sie mit Prinzipien ihrer Urteile nach beständigen Gesetzen vorangehen und die Natur nötigen müsse auf ihre Fragen zu antworten“ (B XIII).

Die Gegenstände, welche Kant einer ganz ähnliche Untersuchungsmethode unterwirft, sind die metaphysischen Grundfragen nach Freiheit, Gott und Unsterblichkeit. Uns interessieren im Seminar aber weniger diese Fragen als vielmehr dieses methodische Herangehen, das er in den ersten Teilen seiner „Kritik der reinen Vernunft“ entwirft. Im Vordergrund steht die strenge Lektüre des Textes, vor allem der zweiten Auflage.

Literatur.:

Immanuel Kant, Kritik der reinen Vernunft, hg. v. W. Weischedel, Frankfurt a.M.: Suhrkamp, 182009.

Termin: Dienstag, 17:00 – 18:30 Uhr

Raum: N24 / 131

Beginn: 20. Oktober 2009

2.3 Theoretische Philosophie

Philosophie der Wissenschaften

Kompaktseminar, HSZ 3100.005

Prof. Dr. Michael Kober, Universität Freiburg

Es ist beabsichtigt, sich darüber klar zu werden, was man eigentlich mit welcher Berechtigung macht, wenn man Wissenschaft betreibt. Im Seminar werden daher folgende Fragestellungen diskutiert: Was unterscheidet Wissenschaft von Esoterik und Mythos/Religion? Gibt es ein umfassendes, einheitliches System der Wissenschaften? Was ist eine naturwissenschaftliche Erklärung (Hempel-Oppenheim-Schema)? Warum erscheinen die modernen Naturwissenschaften so attraktiv (Francis Bacon)? Was ist Induktion, und welche Berechtigung hat die induktive Methode? Stellen die wissenschaftlichen Theorien die Wirklichkeit so dar, wie sie wirklich ist (Giere)? Warum können sich die Naturwissenschaften mit den Möglichkeiten der Naturwissenschaften nicht selbst rechtfertigen oder begründen (Hume)? Gibt es im Verlauf der Wissenschaftsgeschichte überhaupt einen Fortschritt (Theorien von Popper, Kuhn, Lakatos)? Was ist der Unterschied von natur- und geisteswissenschaftlichen Methoden (Gadamer, Kober)? Inwiefern sind Forscher für ihre Tätigkeit verantwortlich (Probleme der Wissenschaftsethik)?

Textauszüge von den in der Veranstaltung behandelten Autoren liegen im Sekretariat des Humboldt-Studienzentrums aus. Es wäre hilfreich (und ist insbesondere für diejenigen von Interesse, die einen Proseminar- oder gar Hauptseminarschein erwerben möchten), sich zu einem Referat zu Giere, Hume, Popper, Kuhn I und II (d.h. entweder zum Begriff des Paradigmas oder zum Ablauf wissenschaftlicher Revolutionen) oder Kober („Was es heißt, einen Anderen zu verstehen“) vorher anzumelden: *michael.kober@philosophie.uni-freiburg.de*

**Termin: 07. – 09. Januar 2010, Do. 14:00 – 18:00 Uhr,
Fr. 09:15 – 17:00 Uhr, Sa. 09:15 – 13:00 Uhr**
Raum: N24 / 132 (Bib. HSZ)

2.3 Theoretische Philosophie

Sprachphilosophie

Seminar, HSZ 3100.006

Prof. Dr. Günter Fröhlich, Universität Ulm

Sprache ist durch mehrere Merkmale gekennzeichnet: Sie umfasst eine Bedeutungshaltigkeit, deren Einheiten aber willkürlich sind. Ihre Einheiten sind diskret und von unmittelbar vorliegenden Reizen unabhängig. Ihre Kombinationsmöglichkeit ist unendlich. Ebenso sind Satzeinheiten beliebig erweiterbar und in Satzstrukturen lassen sich beliebig andere Satzstrukturen integrieren. Für den Menschen hat Sprache eine biologische und eine soziale eminente Bedeutung. Eine Philosophie der Sprache entwickelte sich im Grunde erst im Verlauf des 20. Jahrhunderts heraus, auch wenn die Probleme seit längerem diskutiert wurden. Im 16. Jahrhundert prägte sich der Unterschied zwischen einer korrekten Sprache und der eher philosophischen Frage danach aus, inwiefern eine Analogie zwischen den Worten und den Sachen besteht (Bacon). In der Folgezeit konzentrierte man sich auf die logische Form von Sprache, das also, was allen Sprachen gemeinsam ist. Die Philosophie hat sich früh für den Zusammenhang von Sprache und Wahrheit interessiert und dabei in erster Linie den Satz (die Proposition) als deren Ort ausgemacht. Zum anderen aber wusste man um das Problem der Manipulierbarkeit von Sprachhandlungen in der Rhetorik, vom Zeichen- und Bedeutungscharakter der Sprache und von deren Ausdruckscharakter. Im Zuge der Neuzeit wird zum Problem, inwiefern Denken und Sprechen aufeinander bezogen sind. Sprache erscheint hierbei als unzulänglich, das Denken als dominant. Erst als man Sprache als Prozess der Verständigung (Vico) und als Teil der Welterzeugung (Humboldt) ansah, bricht diese Tradition. Sprache konstituiert sich im Folgenden durch das zwischen Subjekten Gesprochene vor dem Hintergrund allgemeiner Weltansichten eines rhetorisch-hermeneutischen Prozesses (Dilthey), als ein gedachtes und sich semiotisch wandelndes Relationsgefüge zwischen Sache, dem Zeichen und dem Denken der Sache als Zeichen (Peirce), eines Regelvollzugs, der selbst nur vollzogen, nicht aber beschrieben werden kann (Wittgenstein) oder eines auf universale, aber unterschiedliche Diskurse hin angelegten Gehalts kognitiver Sätze (Lyotard). Im Seminar soll einerseits der historische Verlauf der Sprachphilosophie deutlich werden, andererseits vor allem die moderne Sprachphilosophie in der Sprachanalytik und der Strukturalen Sprachwissenschaft zur Sprache kommen.

Literatur:

Tilman Borsche (Hg.), *Klassiker der Sprachphilosophie. Von Platon bis Noam Chomsky*, München: C.H. Beck, 1996.

Termin: Mittwoch, 12:15 – 13:45 Uhr

Raum: N24 / 254

Beginn: 21. Oktober 2009

Notizen

2.3 Theoretische Philosophie

**Moderne Philosophie
und Rhetorik (20. Jahrhundert)**

Kompaktseminar, HSZ 3100.007

**Prof. Dr. Peter L. Oesterreich,
Augustana-Hochschule, Neuendettelsau**

Das Seminar gibt einen Überblick über die Hauptströmungen der modernen Philosophie des 20. Jahrhunderts unter Berücksichtigung der Renaissance des rhetorischen Denkens. Ein erster Schwerpunkt bildet der Durchbruch des Rhetorikthemas in der hermeneutischen Phänomenologie M. Heideggers und H.-G. Gadamers. Im zweiten Teil werden die rhetorikaffinen Aspekte der Analytischen Philosophie der normalen Sprache (G. Ryle) und der modernen Sprechakttheorie (Austin/Searle) behandelt. Im Mittelpunkt des dritten Teils stehen dann wichtige Autoren des Poststrukturalismus und der Postmoderne (Derrida, Foucault, de Man). Den Abschluss bildet ein Ausblick auf die rhetorische Anthropologie der Gegenwart.

Vorbereitende Lektüre:

M. Heidegger, *Sein und Zeit*, Tübingen 1972 (insb. § 28.-38.);

P.L. Oesterreich, *Fundamentalrhetorik*, Hamburg 1990, 9-34 u. ders., *Person und Handlungsstil. Eine rhetorische Metakritik zu G. Ryles ‚The Concept of Mind‘*, Essen 1987;

D.M. Gross/A. Kemman (Hg.), *Heidegger and Rhetoric*, New York 2005; Joseph Kopperschmidt (Hg.), *Rhetorische Anthropologie*, München 2000.

Termin: 29. – 31. Oktober 2009, Beginn: 10:30 Uhr
Raum: Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, 1. OG

Notizen

2.4 Praktische Philosophie

Grundprobleme der Ethik (EPG I)

Seminar HSZ 4100.001

Dr. Hans-Klaus Keul, Universität Ulm

Was verstehen wir unter Freiheit angesichts unserer natürlichen Bedingtheit? Gibt es verbindliche Maßstäbe für unser Handeln und für die Normen, denen es folgt? Besteht ein Unterschied zwischen menschlichem Handeln und menschlichem Verhalten? Wie lassen sich individuelle Handlungen zu einem vernünftigen gemeinsamen Handlungszusammenhang verknüpfen? Kommt dem gesellschaftlichen Handeln eine objektive Bedeutung zu und was heißt dann individuelle Verantwortung? Ja, worin besteht überhaupt die Eigenart praktischer Vernunft und wie lässt sie sich von der theoretischen Vernunft unterscheiden?

Auf diese Fragen der allgemeinen Ethik werden wir im ersten Teil des Seminars eingehen, wobei wir gemeinsam ausgewählte Texte von Aristoteles und Kant, von O. Höffe und J. Habermas lesen werden. Im zweiten Teil sollen dann Probleme der anwendungsorientierten Ethik zur Sprache kommen.

Studierende des Lehramts können hier den für das Ethisch-Philosophische Grundlagenstudium erforderlichen Schein (EPG I) erwerben.

Literaturvorschlag:

F. Ricken: Allgemeine Ethik, Stuttgart Berlin Köln ³1998.

Termin: Dienstag 17:00 - 18:30

Raum: N24 / 254

Beginn: 20. Oktober 2009

Notizen

2.4 Praktische Philosophie

Wissenschaft und Verantwortung (EPG II)

Seminar, HSZ 4100.002

Dr. Hans-Klaus Keul, Universität Ulm

Im Zentrum dieser Veranstaltung steht die Frage nach der ethischen Verantwortung der Wissenschaften: Wie verhält sich das wissenschaftliche Wissen zu den Werten der Lebenspraxis? Bleibt es ihnen gegenüber neutral und dient es allein dem internen Wissenserwerb? Oder ist es umgekehrt auf lebenspraktische Probleme bezogen? Vorausgesetzt: Die wissenschaftliche Praxis ist mit der Lebenspraxis verknüpft, - welcher Art ist diese Verbindung? Sind die Wissenschaften für die Resultate ihrer Forschung verantwortlich und wenn ja, in welcher Hinsicht? Gibt es ethische Normen, denen die Wissenschaftler in ihrer Praxis folgen müssen? Und wie verhält sich der Bereich der Wissenschaft zu dem der Gesellschaft?

Dieses Seminar versteht sich als ein kooperativer Versuch, der verschiedene Fachbereiche ins Gespräch bringen will, um einige Aspekte des Verhältnisses von Wissenschaft und Ethik auszuloten. Mit eigenen ausgewählten Themen und der Gestaltung von je einer Sitzung, auf die wir uns gemeinsam vorbereiten werden, wirken an diesem Seminar Vertreter aus verschiedenen Fachbereichen mit - aus Biologie und Physik, aus Chemie, Mathematik, Informatik und Medizin.

Das Seminar wendet sich an Studierende aller Fächer. Studierende des Lehramts können den für das Ethisch-Philosophische Grundlagenstudium erforderlichen Schein (EPG II) erwerben.

Termin: Donnerstag 17:30 - 19:00 Uhr

Raum: N24 / 251

Beginn: 22. Oktober 2009

Notizen

2.4 Praktische Philosophie

Organismus und Freiheit. Kants praktische Philosophie und der Humanismus heute (EPG I)

Kompaktseminar, HSZ 4100.003

Dr. Hans-Klaus Keul, Universität Ulm

Prof. Dr. Heiner Fangerau, Universität Ulm

Matthis C. Krischel, M.A., Universität Ulm

In Kants kritischem System kommt der Philosophie des Organischen eine Schlüsselrolle zu. Sie dient nicht allein der Vermittlung zwischen der theoretischen und praktischen Philosophie (also zwischen der Kritik der reinen Vernunft und der Kritik der praktischen Vernunft), sondern eröffnet auch eine in seinen Kritiken bislang vernachlässigte Perspektive der Naturbetrachtung: Der Deutung des Lebendigen nämlich, mit der Kant methodisch und sachlich einen eigenwilligen Weg einschlägt.

Anhand einer sorgfältigen Lektüre einzelner Passagen aus der Kritik der Urteilskraft werden wir uns im ersten Teil dieses Seminars Kants Philosophie des Organischen erschließen, wobei das Verhältnis von Organismus und Maschine, von bildender und bewegender Kraft im Zentrum der Diskussion stehen wird. Im Zusammenhang mit Kants Zwecklehre werden wir dann auf das Verhältnis zwischen der Ausdeutung des Organischen und der kritischen Ethik eingehen, um von hier aus Kants Konzept mit einigen Aspekten einer gegenwärtigen Philosophie der Biologie – dem Begriff des Lebens und des Lebewesens, des Organismus und des ökologischen Systems und nicht zuletzt der Evolutionstheorie - zu vergleichen. Am Schluss sollen einige gegenwärtige Positionen einer Philosophie der Freiheit (G. Volker, J. Habermas) vorgestellt werden.

Das Seminar wendet sich an Studierende aller Fächer. Studierende des Lehramts haben hier die Möglichkeit, den für das ethisch-philosophische Grundlagenstudium erforderlichen Schein (EPG I) zu erwerben. Studierende der Medizin können das Seminar als Methodenseminar für eine Promotion in GTE angerechnet bekommen.

**Termin: Sa. 28. November 2009, Sa. 05. Dezember 2009
und Sa. 23. Januar 2010,
jew. 9:30 – 16:30 Uhr**

Raum: Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, 2. OG
Ausnahme: Sa. 05. Dezember 2009, N24 / 131

Vorbesprechung:

20. Oktober 18:30 – 20:00 Uhr, N24/132 (Bib. HSZ)

Notizen

2.4 Praktische Philosophie

**Kant und Knigge
oder Moralphilosophie und Klugheitslehre**

Kompaktseminar, HSZ 4100.004

Prof. Dr. Günther Bien, Universitäten Berlin/ Ulm

Die Grundelemente des sittlich-praktischen Lebensvollzuges, die in der traditionellen Ethik, etwa derjenigen vom Typ der Aristotelischen, noch in ungetrennter Einheit zusammengedacht waren, nämlich die Ansprüche hoher Moralität und anspruchsvoller Tugend einerseits und einer klugen und erfolgreichen Lebensführung andererseits, sind in der Neuzeit auseinandergetreten. Die Moralphilosophie Immanuel Kants und die Anleitungen zu einer klugen gesellschaftlichen Selbstdarstellung und Lebensführung des Freiherrn Adolph von Knigge sind Dokumente dieser Entzweiung. Während Kants Moralphilosophie vor allem in Deutschland nach wie vor des höchsten Interesses sicher ist und daher in immer neuen Interpretationsbemühungen erschlossen wird, wurden Knigges Darlegungen „Über den Umgang mit Menschen“ (1. Aufl. 1788) das Schicksal zuteil, dass dieses Werk nach dem Tode des Autors aus Verlegerinteresse aufgrund seiner großen Popularität sofort von fremder Hand aktualisiert und mehrfach überarbeitet ediert wurde. Hierbei degenerierte es bald zu einem bloßen Benimmbuch und einer Anleitung zum Erlernen schicklicher und geschickter Umgangsformen. Das Werk ist heute zumeist nur in diesem Verständnis bekannt. Es traf andererseits schon bei zeitgenössischen Rezensenten das Verdikt, Anweisungen zu unmoralischem Verhalten zu enthalten. Die Vorlesung diskutiert die Fragen: In welchem Verhältnis stehen Moralität und Lebensführungskunst nach heutigem Verständnis zueinander? Welche Rolle spielt die Klugheit in der Moralphilosophie und Lebensführung? Ist die Klugheit - wie bei Aristoteles und in der an ihm orientierten Tradition - die Voraussetzung und unabdingbare Konstitutionsbedingung von Tugend, oder ist sie deren Widerspiel? Ist die Klugheit, wie Kants Texte bisweilen nahe legen, nur eine Fähigkeit zur Befriedigung der Selbstliebe und des Glückstrebens eines animalisch-sinnlichen Lebewesens in materiellen Genüssen oder das unabdingbare Orientierungswissen eines vernünftigen und sittlichen Menschen?

**Termin: 28. – 30. Januar 2010, Do. + Fr. jew. 9:30 – 18:00 Uhr,
Sa. 09:30 – 16:00 Uhr**

Raum: Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, Do. UG, Fr. + Sa. 1.OG

2.4 Praktische Philosophie

**Wie viel Aufklärung duldet eine Gesellschaft?
Zur Philosophie und Dialektik der Aufklärung**

Kompaktseminar, HSZ 4100.005

Prof. Dr. Dr. Otto-Peter Obermeier, Zürich

Die Bewegung der Aufklärung gehört zu den mächtigsten und umstrittensten geistigen und ökonomischen Strömungen des 18. und 19. Jahrhunderts. Ihre Stoßrichtung war gegen die etablierte klerikale und aristokratische Obrigkeit, deren Strategien das Volk dumm, sprich „unmündig“, zu halten und deren Art der politischen und ökonomischen Machtabsicherung gerichtet. Die schottische, die englische, die französische und deutsche Aufklärung waren von unbändigem Fortschrittsglauben, der Revolution des Denkens, des Bildungssystems und der Ökonomie getragen.

Es waren jedoch auch der Aufklärung tief verpflichtete Denker wie John Stuart Mill, die auf die Möglichkeit des Umschlagens der Errungenschaften der Aufklärung in ihr Gegenteil hinwiesen. Die Freiheiten der Macht, die eine liberale Demokratie dem Volk und der Öffentlichkeit zugesteht, kann in ihr Gegenteil umschlagen, etwa zum Terror der öffentlichen Meinung und zum Triumph des Populismus entarten.

Dieses Seminar will sowohl die von vielen Aufklärern behandelten ethischen Aspekte des aufgeklärten Handelns als auch die damit eng verbundenen ökonomischen Konzeptionen (A. Smith und J. St. Mill) darstellen und diskutieren. Es will aber auch das Umschlagen dieser Konzeptionen in das Gegenteil beleuchten und die damit wiederkehrende religiöse und staatliche Obrigkeitsherrschaft und Kontrollwut. Hierzu werden einerseits die beißende Kritik von Carl Schmitt an dem der Aufklärung entsprungenen Liberalismus, andererseits Horkheimers und Adornos „Dialektik der Aufklärung“ herangezogen.

Termin: 10.-13. Februar 2009, jew. 14:00 – 18:00 Uhr
Raum: Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, UG

Notizen

2.4 Praktische Philosophie

Jürgen Habermas:

Der soziale Mensch zwischen Technik und Utopie

Seminar, HSZ 4100.006

Dr. Dr. Placidus Bernhard Heider, Bergheim

Jürgen Habermas schlägt uns Modelle vor, wie wir unter den Bedingungen einer entwickelten und unübersichtlich gewordenen Moderne private Lebensentwürfe gestalten und zugleich zwischenmenschliche Verbindlichkeiten vereinbaren könnten, ohne inmitten der Techniken unserer Lebenspraxis das ideale Ziel eines „gelingenden“ Lebens aus den Augen zu verlieren.

Individualität, menschliche Autonomie und der soziale Zusammenhalt, das „geteilte Leben“, werden dadurch erläutert und kritisch erprobt, dass wir nach den jeweils zugrunde liegenden und verbindenden Strukturen fragen, und darin vielleicht nicht nur darüber aufgeklärt werden, wer wir sind, sondern auch, was wir sein können und dann auch wollen...

Literatur:

Jürgen Habermas, Nachmetaphysisches Denken, Frankfurt 1988.
(Weiteres wird in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.)

Termin: Dienstag 15:00 – 18:00 Uhr (14 tgl.)

Raum: N24 / 155

Beginn: 20. Oktober 2009

Notizen

3. Zusatzstudienangebot: Geschichte der Wissenschaften

**Die Entwicklung des naturwissenschaftlichen
Weltbildes anhand der Geschichte der
Astronomie**

Teil II: Von Copernicus bis zur Urknallhypothese

Vorlesung, HSZ 7200.001

Prof. Dr. Werner Frank, Universität Ulm

Der Ursprung unseres modernen naturwissenschaftlichen Weltbildes liegt im 5. vorchristlichen Jahrhundert in Griechenland, als erstmals mythenfreie, d.h. nur mit den Gesetzen der Logik verträgliche Erklärungen für die Beobachtungen am Himmel herangezogen wurden. Der seltsame Lauf der Planeten mit ihren rückläufigen Schleifen erzwang verfeinerte Beobachtungsmethoden, neue Messverfahren, erforderte Theorien wie die der Epizykeln des Apollonius von Perge, von Ptolemäus niedergeschrieben und als geozentrisches Weltbild bekannt. Es waren Jahrhunderte später wieder Himmelsbeobachtungen, die Kopernikus, Kepler, Galilei und Newton zu ihren Arbeiten anregten, dieses Viergestirn von Einzelgängern, die in 200 Jahren ganz leise die Welt auf den Kopf stellten.

Die Vorlesung ist auf 2 Semester angelegt und versucht, den Bogen von den Vorsokratikern bis zu modernen kosmologischen Theorien zu spannen, um der Entwicklung unserer Denk- und Experimentier-Kategorien nachzuspüren.

Termin: Mittwoch, 15:30 – 17:00 Uhr (14-tgl.)

Raum: N24 / 131

Beginn: 21. Oktober 2009

Notizen

**3. Zusatzstudienangebot: Geschichte der Wissenschaften
Zur Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin**

Vorlesung, HSZ 7200.002

Prof. Dr. Heiner Fangerau, Universität Ulm

Heutige Themen der Medizin, Fragen ihrer Einbettung in die Gesellschaft und ihre ethischen Implikationen sind keineswegs voraussetzungslos und aus sich heraus zu verstehen. Sie sind nur aus ihrer Geschichte heraus nachvollziehbar und nur eine theoretische Auseinandersetzung mit ihnen ermöglicht ihre sinnvolle Durchdringung. Unsere Hochschulmedizin wird aus öffentlichen Mitteln finanziert. Was mit diesen Geldern, wie und warum in Patientenversorgung, Lehre und Forschung geschieht, basiert auf einem gesellschaftlichen Konsens, der nur historisch verstanden werden kann. Vergangene Entscheidungen und Entwicklungen haben die gegenwärtige Medizin hervorgebracht. Die Geschichte der Medizin ist die Archäologie ihrer Gegenwart. Zur Vermittlung dieser Zusammenhänge werden in der Vorlesung Medizingeschichte, Medizinethik und Theorie der Medizin integriert anhand ausgewählter Themen vermittelt. Durch die Vermittlung dieser ausgewählten Themen aus dem Querschnittsbereich Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin soll

- für die historischen, ethischen und kulturellen Dimensionen ärztlichen Handelns sensibilisiert werden,
- das ärztliche Selbstverständnis als historisch geprägt und veränderbar erkannt werden,
- die Begrenztheit wissenschaftlicher Prinzipien, wie z.B. Objektivität und Wertfreiheit bewusst werden,
- Krankheit als individueller und mehrdimensionaler Prozess erkannt werden,
- die Wechselwirkung von Bewertung, Deutung und Umgang mit Krankheit mit gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Interessen erkannt werden,
- verdeutlicht werden, dass "Gesundheit" und "Krankheit" keine naturwissenschaftlichen Begriffe sind,
- die Funktionalisierung und Funktionalisierbarkeit von Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin sowie der dahinter stehenden Absichten erkannt werden,
- das Verhältnis zwischen Moral, Ethik, Politik und Recht einschließlich ihrer historischen und gesellschaftlichen Dimensionen verstanden werden,
- Sensibilität für die moralischen Dimensionen ärztlichen Handelns entwickelt werden.

Termin: Freitag 13:00 – 14.00 Uhr
Raum: Hörsaal H Klinik Michelsberg
Beginn: 06. November 2009

Notizen

4. Zusatzstudienangebot: Kulturanthropologie

Die byzantinische Kunst (II)

Seminar, HSZ 8100.001

Prof. Dr. Ingrid Kessler-Wetzig, Hochschule Biberach

Christliche Kirchen und christliche Bildwerke, die meist zur Ausstattung gehörten, sind seit dem 9. Jahrhundert bis zum Ende des Mittelalters die wichtigste Aufgabenstellung für die Kunst. Die Mosaikwerkstätten in Konstantinopel waren weithin bekannt – leider sind gerade hier die Verluste hoch -, denn Konstantinopler Künstler wurden in den Westen berufen, so nach Venedig und noch in das normannische Sizilien. Ab dem 11. Jahrhundert nimmt auch die Wandmalerei byzantinischen Stils stetig zu. Glücklicherweise vermögen die erhaltenen Wandmalereien Serbiens und Makedoniens die Lücken in der Geschichte der byzantinischen Wandmalerei zu füllen.

Die Geschichte der christlichen Ikone nach dem Bilderstreit – in dem es zunächst um die Darstellbarkeit Gottes ging – wird in diesem Seminar nur bis ins 14. Jahrhundert dargestellt. Ganz allgemein genießt jede neu gemalte „Ikone“ besondere Verehrung, wenn sie als gültige Stellvertretung des Urbildes fungiert. Die dafür notwendig traditionsgebundene Maltechnik bedingt eine Stereotypisierung in der Komposition, dennoch gibt es eine Weiterentwicklung in den Ausdrucksformen. Die im byzantinischen Bereich bald einsetzende Erweiterung der christlichen Bildthemen ist je nach Kulturlandschaft durchaus unterschiedlich. In dem Seminar werden außerdem einander ähnelnde „Ikonen“ aus der östlichen und westlichen Welt gegenübergestellt. Ihr Erfolg in der ganzen christlichen Welt steht in engem Zusammenhang mit dem im Mittelalter immer persönlicher werdenden Heilsverlangen.

Termin: Dienstag, 17:00 – 20:00 Uhr (14-tgl.)

Raum: Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, UG

Beginn: 20. Oktober 2009

Notizen

4. Zusatzstudienangebot: Kulturanthropologie

Die Weimarer Republik (II)

Seminar, HSZ 8100.002

Prof. Dr. Ingrid Kessler-Wetzig, Hochschule Biberach

Der Massenerfolg einer Partei des radikalen Nationalismus mit totalitären und demokratiefeindlichen Absichten ist nicht nur eine Sache der Vergangenheit. Wer heute auf den Fortschritt durch die demokratische Verfassung hinweist, der muss immer wieder erneut die Argumente der Demagogen des Dritten Reiches studieren und deren Zugkraft begreifen. Wir werden im ersten Teil des Seminars besonders auf die Propaganda eingehen.

Doch die Nazidiktatur ist nicht nur eine historische Erinnerung, nachlassendes demokratisches Engagement muss immer diskutiert werden. Obrigkeitsstaatliches Denken ist zwar seitdem in Misskredit gekommen, der politische Diskurs wird kritischer geführt. Die Anziehungskraft extremistischer Parolen hat sich verringert. Der entscheidende Umbruch fand im Gründungsprozeß der Bundesrepublik statt. Doch aufgrund der Vielfalt der Ansichten entstehen in der Folge großer Kontroversen unter den Politikern. So diskutieren wir im zweiten Teil vor allem die unterschiedlichen politischen Programme bis zum Ende der Adenauer-Ära.

Literatur:

Als Lektüre verwenden wir: Heinrich August Winkler, Der lange Weg nach Westen II – Deutsche Geschichte 1933-1990, Bonn 2005.

Termin: Dienstag, 17:00 – 20:00 Uhr (14-tgl.)

Raum: Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, 1. OG

Beginn: 27. Oktober 2009

Notizen

4. Zusatzstudienangebot: Kulturanthropologie

Literatur- und kulturanalytische Schriften von Sigmund Freud

Seminar, HSZ 8100.003

Dr. Roman Yaremko, Universität Ulm

Als allgemein bekannt gilt heute die Tatsache, dass Sigmund Freud seine Berufswahl auf Grund eines literarischen Erlebnisses entschied: Goethes „Fragment über die Natur“ bewog ihn, Medizin zu studieren, und ließ somit zum ersten Mal feststellen, wie groß und einflussreich Freuds Interesse für die Literatur war. Auch seine bedeutendste Leistung, die Formulierung des Ödipuskomplexes, wäre ohne lukrative Beschäftigung mit der griechischen Tragödie kaum möglich. Wichtiger aber noch als die Literatur war die Wirkung der bildenden Kunst und fremder Kulturen auf Freud. Schriften wie „Eine Kindheitserinnerung des Leonardo da Vinci“ oder „Der Mann Moses und die monotheistische Religion“ sind diejenigen Texte Freuds, die uns am deutlichsten zeigen, wie einflussreich und scharfsinnig Freud als Kunst- und Kulturanalytiker war.

Das angebotene Seminar will eine Einführung in die kultur- und literaturanalytische Schriften Freuds bieten. Gelesen, diskutiert und interpretiert werden dann seine Texte über Kunst, Kultur und Künstler, in denen unterschiedliche Kulturwerte sowie die Phänomene des Traums, des Mythos, des Märchens, der Dichtung vorgestellt und durchgespielt werden. Neben der Betrachtung von Verfahrensweisen des bildlichen Darstellens und Erzählens bei Freud soll auch das Verhältnis von sexuellen Trieben zur bildenden bzw. darstellenden Kunst angesprochen werden.

Das genaue Programm und eine ausführliche Primär- und Sekundärliteraturliste werden in der ersten Sitzung verteilt.

Zugang: Die Voranmeldung in den Semesterferien per E-Mail an: roman.yaremko@uni-ulm.de.

Literatur: *Freud, Sigmund:* Der Moses des Michelangelo. Schriften über Kunst und Künstler. Frankfurt a. M.: Fischer, 2004; *Freud, Sigmund:* Über Träume und Traumdeutungen. Frankfurt a. M.: Fischer, 2003; *Freud, Sigmund:* Das Unbehagen in der Kultur und andere kulturtheoretische Schriften. Frankfurt a. M.: Fischer, 2002.

Termin: Donnerstag, 17:00 – 18:30 Uhr

Raum: N24 / 132 (Bib. HSZ)

Beginn: 22. Oktober 2009

Notizen

4. Zusatzstudienangebot: Kulturanthropologie

Was ist der Mensch?

Philosophische Anthropologie

Seminar, HSZ 8100.004

Winfried Vollmar, Ulm

„Ungeheuer ist viel. Doch nichts ist ungeheurer als der Mensch“ - heißt es in Sophokles' Antigone in heilsichtiger Vorausschau.

Jedoch was ist der Mensch? Was ist sein eigentümliches Wesen? Wie unterscheidet er sich vom Tier? Wie wirkt sich ein Menschenbild aus?

Welche Bedeutung hat ein Menschenbild heute? Und überhaupt: kann der Mensch sich selbst erkennen?

Wir betreten dabei ein uferloses Gebiet, wobei auch Kunst und Literatur eine wichtige Rolle spielen, ebenso wie Religion und Mythologie. Das weite Feld muss eingegrenzt werden; folgende Aspekte bieten sich für diesen Kurs an:

- Die Entstehung des modernen Welt- und Menschenbildes anhand von Erkenntnissen der Astronomie, Biologie und Psychologie
- Das Menschenbild in Religion und Mythologie
- Mensch und Tier
- Reflexion des Zusammenhangs von Menschenbild und praktischer Philosophie (Prägt das Sein das Sollen?)
- Optimistisches oder pessimistisches Menschenbild?
- Hat der Mensch einen freien Willen? (klassische Ansätze und aktuelle Diskussion ausgehend von der modernen Hirnforschung)
- Texte der Klassiker Gehlen und Plessner

Leistungsnachweise: Klausur und/oder Referat

Literatur:

- Christian Thies: Einführung in die philosophische Anthropologie. Darmstadt 2/ 2009
- Gerald Hartung: Philosophische Anthropologie, Stuttgart 2008
- An der Heiden / Schneider (Hg.): Hat der Mensch einen freien Willen? Die Antworten der großen Philosophen, Stuttgart 2007

Termin: Mittwoch, 17:00 – 18:30 Uhr

Raum: O25 / H 6

Beginn: 21. Oktober 2009

Notizen

4. Zusatzstudienangebot: Kulturanthropologie

**Veränderungen in der deutschen
Gegenwartssprache? Wandel oder Verfall**

Vorlesung, HSZ 8500.005

Prof. Dr. Dr. h. c. Richard J. Brunner, Universität Ulm

Wenn wir über die deutsche Sprache reden, fällt uns der mittlerweile auf der ganzen Welt gebräuchliche Ausdruck Globalisierung ein. Wir denken dabei in der Regel an die wachsende Integration von Nationalstaaten durch den wirtschaftlichen, technischen und wissenschaftlichen Austausch und die kulturellen Einflüsse und an die globale Verbreitung von Ideen und Überzeugungen. Wir denken aber nicht daran, dass dadurch auch unsere Gegenwartssprache beeinflusst wird. Wandel oder Verfall? Globalisierung weckt Freude am schöpferischen Spiel unserer Sprachen und Lust an ihren unterschiedlichen Ausdrucksmöglichkeiten. Mehrsprachigkeit in Europa gehört nicht nur zur Tradition des Abendlandes, sondern ist auch eine Kampfansage an die *Manie der Anglizismen* in allen Sprachen. Bei größeren Veranstaltungen gebe es geradezu anbietende Bereitschaft, auf die eigene Sprache zu verzichten, um Internationalität zu demonstrieren. Sprache ist Kultur und spiegelt kulturelle Eigenheiten eines Landes wider. Deutsch ist eine lebendige Sprache, das heißt, eine Sprache, die sich ständig weiterentwickelt, die neue Wörter bildet, integriert und andere sterben lässt. Die Sprache verändert sich im Laufe der Zeit. Schon wer die Sprache verschiedener Generationen vergleicht, wird wahrscheinlich feststellen, dass Unterschiede bestehen, nicht nur was den Wortschatz, sondern auch was das System betrifft. Was gestern gegen die Norm verstieß, wird heute unter Umständen akzeptiert. Ist so etwas aber *zufällig*? Natürlich ist es kein Zufall; der Mensch selbst ist ein geschichtliches Wesen, das sich in der Zeit und mit ihr permanent verändert; „*tempora mutantur et nos mutamur in illis*.“ („Die Zeiten ändern sich und wir ändern uns mit ihnen.“) Dies zugestanden, stellt sich heute die Frage, ob nicht eine Veränderung eingesetzt hat, die das Deutsche überfremdet? Es ist bereits die Rede von der „*Englischen Sprachkrankheit*“ oder der „*McDonaldisierung*“ des Deutschen oder vom *Denglisch*. Die Lehrveranstaltung behandelt die Frage nach dem Wandel der Sprache in drei Perspektiven:

1. dem inneren (nicht durch äußeren Einfluß bedingten) Wandel der Sprache;
2. dem durch äußere Einflüsse bedingten Veränderungen der Sprache (Anglo-Amerikanisierung);
3. der Berechtigung der Forderung nach Überwachung der Reinheit der Sprache. Meine Ausführungen sind ein Versuch, ein Bild von der gegenwärtigen Sprache der Deutschen in einer globalisierten Welt zu geben.

Termin: Donnerstag, 16:00 – 17:30 Uhr

Raum: O25 / 151

Beginn: 22. Oktober 2009

Notizen

5. Ergänzende fachübergreifende Angebote

Gehörbildung und Harmonielehre

Seminar, HSZ 9300.001

Christoph Denoix, Vox Humana Ulm

„Aus dem Bestehenden weiter“ (J.S. Bach)

Wenn wir Musik erleben, ist das unbeschreiblich. Freude, innere Ruhe, ein positives Nachschwingen ... Doch um uns die Werke großer Meister anzueignen und um sie mit anderen zu musizieren, benötigen wir in der Regel ein Instrumentarium: Wissen, das nicht theoretisch bleibt. Nach dem Lebenswerk des Philosophen Edmund Husserl, dem Begründer der Phänomenologie, gelang es dem Dirigenten S. Celibidache, eine beobachtende und beschreibende Art zu finden, wie wir uns neu über Musik und über das zum Entstehen von Musik notwendige (angewandte) Wissen unterhalten können; wie wir frei vom oft bemühten Konflikt zwischen Kopf und „Bauch“, Theorie und Praxis, Mathematik und Gefühl, handeln und musizieren können. – Beziehungen, das wusste der größte Tonsetzer aller Zeiten, J.S. Bach, bilden das Wesen der Musik. Wir versuchen im Kurs, den Expansionsprozess (der in uns stattfindet), anhand von physikalischen Tatsachen, die auf unser Bewusstsein wirken, nachzuvollziehen. Einfache rhythmische und harmonische Zusammenhänge (Intervalle, Akkorde, Modulationen) werden ebenso wie „komplizierte“ Tatsachen „erhört“. C. Denoix hat Schulmusik und Musikwissenschaft studiert und bei S. Celibidache gelernt. Er leitet in Ulm den Kammerchor VOX HUMANA und das SUM-Ensemble sowie Stimmbildungskurse.

Termin: Montag, 18:00 – 19:30 Uhr

Raum: N25 / H4/5

Beginn: 19. Oktober 2009

Notizen

5. Ergänzende fachübergreifende Angebote

Dirigierseminar

Seminar, HSZ 9300.002

Christoph Denoix, Vox Humana Ulm

Ein Kurs mit sämtlichen Aspekten des Dirigierens. Dirigierbewegungen, Probenleitung. Anfängern wird die Belegung des Seminars "Harmonielehre" empfohlen. Für Musiker und Interessierte.

Es werden vocale und instrumentale Ensembles gebildet. Auch hierfür kann man sich anmelden. Die Teilnehmer können Werke ihrer Wahl einreichen. Schwierigkeitsgrad: von einfachen Volksliedern ausgehend, ist jede Steigerung möglich.

Termin: Montag, 19:30 – 21:00 Uhr

Raum: N25 / H4/5

Beginn: 19. Oktober 2009

Notizen

6. Alte Sprachen

Latein für Anfänger (II)

Übung, HSZ 9300.006

Dr. Nikolaus Groß, Senden

Der Mensch, welcher kein Latein versteht, gleicht einem, der sich in einer schönen Gegend bei nebligem Wetter befindet: Sein Horizont ist äußerst beschränkt; nur das Nächste sieht er deutlich, wenige Schritte darüber hinaus verliert er sich ins Unbestimmte. Der Horizont des Lateinischen hingegen geht sehr weit, durch die neueren Jahrhunderte, das Mittelalter, das Altertum.“

Arthur Schopenhauer, Ueber Sprache und Worte. in: Parerga und Paralipomena, 2.Band., a.1851, §299

Als Lehrbuch verwenden wir: „Studium Latinum“, in 2 Tln., Tl.1, Texte, Übungen, Vokabeln: Latein für Universitätskurse: Tl.1 (Gebundene Ausgabe) von Gebhard Kurz (Autor), Günter Wojaczek (Autor).

Wir beginnen mit Lektion 6 (S.27).

Auch Neueinsteiger, die sich die ersten 5 Lektionen dieses präzise und systematisch verfassten Lateinlehrbuches für Studenten selbst erarbeiten, sind uns willkommen.

Termin: Dienstag, 18:00 – 19:30 Uhr

Raum: Uni West, 47.2.104, ab 27. Oktober im N24 / 132 (Bib.HSZ)

Beginn: 20. Oktober 2009

Notizen

6. Alte Sprachen

Latein für Fortgeschrittene-Lektürekurs Augustinus: Confessiones (Bekenntnisse)

Übung, HSZ 9300.005

Prof. Dr. Dr. h. c. Richard J. Brunner, Universität Ulm

Die Bekenntnisse entstanden 400 n. Chr., sie sind Augustinus' bekanntestes Werk. Aufgeteilt in 13 Büchern beschreibt Augustinus in einer Art Selbstbetrachtung sein frühes Leben und seine ständige Suche nach Wahrheit. Durch seine grundsätzlichen Erwägungen über das Wesen des Menschen sind die „Confessiones“ mehr als eine Biografie – sie gelten vielmehr als die erste Autobiografie der Literatur. Der Titel „Confessiones“ hat zwei Bedeutungen: Confession im Sinn von „Schuldbekennnis“ und Confessio im Sinn von „Glaubensbekenntnis“.

Die „Bekenntnisse“ geben Einblick in das menschliche Seelenleben überhaupt und offenbaren dabei Tiefe und Subtilität, die derjenigen neuerer Autoren in nichts nachsteht.

Latein, die Sprache der antiken Römer, ist nicht „tot“! Die gesamte wissenschaftliche Nomenklatur der Medizin, Pharmazie, Zoologie, Botanik, Chemie, Astronomie u.a. beruht auf der lateinischen Sprache (oder dem latinisierten Griechisch).

Alle europäischen Völker sind von der Antike geprägt. Prag und Hamburg, Krakau und Salamanca, München und Paris, Reval und Lissabon, Straßburg und Ulm sind Schwesterstädte. Latein ist eine als kulturelle Gegebenheit unter uns fortwirkende Sprache – das Gefäß europäischen Erbes; kann man das Leben einer Sprache leugnen, in der alle jene schrieben, die Europas Gedankenwelt formten:

AUGUSTINUS, TH. MORUS, KEPLER, KOPERNIKUS, NEWTON, BACON, LINNÉ, VESALIUS, GROTIUS, DESCARTES; LEIBNIZ, HOBBS, SPINOZA und unzählige ANDERE?

Diese Rolle der lateinischen Sprache als ursprüngliche Trägerin der westeuropäischen Kultur begründet auch noch heute ihre traditionelle Stellung im Fächerkanon am Gymnasium und an den Universitäten.

Termin: Donnerstag, 17.30 – 19.00 Uhr

Raum: O25 / 151

Beginn: 22. Oktober 2009

Notizen

6. Alte Sprachen

Altgriechisch für Anfänger (IV)

Übung, HSZ 9300.003

Dr. Nikolaus Groß, Senden

„Unter allen Völkerschaften haben die Griechen den Traum des Lebens am schönsten geträumt.“

Johann Wolfgang von Goethe, Maximen und Reflexionen, Aus Kunst und Altertum (1826).

Grundlage dieses Anfängerkurses Altgriechisch ist das Lehrbuch „ATHENAZE“ (Oxford University Press), Band I, New York/ Oxford 2003. Wir beginnen mit Lektion 11 (S.174).

Auch Neueinsteiger, die sich die ersten 10 Lektionen dieses didaktisch hervorragend gestalteten und lebendig geschriebenen Lehrbuches selbst erarbeiten, sind uns willkommen.

Termin: Dienstag, 16:30 – 18:00 Uhr

Raum: Uni West, 47.2.104, ab 27. Oktober im N24 / 132 (Bib.HSZ)

Beginn: 20. Oktober 2009

Notizen

6. Alte Sprachen

Altgriechische Lektüre: Homer, Ilias

Übung, HSZ 9300.004

Dr. Nikolaus Groß, Senden

Μῆνιν ἄειδε θεὰ Πηληϊάδεω Ἀχιλῆος

οὐλομένην, ἣ μυοῖ Ἀχαιοῖς ἄλγε' ἔθηκε

HOMER, Ilias I 1-2

Singe den Zorn, o Göttin, des Peleiden Achilleus,
Ihn, der entbrannt den Achaiern unnennbaren Jammer erregte

JOHANN HEINRICH VOSS (1793)

Göttin, singe mir nun des Peleussohnes Achilleus
Unheilbringenden Zorn, der tausend Leid den Achäern
schuf . . .

ROLAND HAMPE (1979)

von der bitternis sing, göttin – von achilleús, dem sohn des peleús
seinem verfluchten groll, der den griechen unsägliches leid brachte

RAOUL SCHROTT (2008)

Ausgehend von einer sprachlichen Analyse (Semantik, Formenlehre, Syntax, Stilistik) einiger Passagen des ersten Buches der Ilias kommen wir zu einer Synopse der Übersetzungen von Voß, Schadewaldt, Hampe, Latacz und Schrott. Diese soll uns zu einer vielseitigen Diskussion über die Problematik des Gegensatzes zwischen semantischer und stilistischer Treue poetischer Übersetzungen führen. Darüber hinaus werden wir einen Gesamtüberblick über die Ilias geben und dabei insbesondere die aufsehenerregenden Thesen Raoul Schrotts zu Homer und der Lokalisierung Trojas („Homers Heimat. Der Kampf um Troja und seine realen Hintergründe“, München 2008) und ihre Kritik (insbes. durch den Gräzisten Joachim Latacz und den Althistoriker Stefan Rebenich) diskutieren.

Der Originaltext des ersten Buches der Ilias sowie ein Kommentar (Auszüge aus u.a. Ameis-Hentze-Kauer, „Basler Kommentar“ v. Latacz und Bierl, Mauritsch) und fünf deutsche Übersetzungen (Voß, Schadewaldt, Hampe, Latacz und Schrott) werden den Teilnehmern zur Verfügung gestellt. Auch Teilnehmer, die nicht über ausreichende Sprachkenntnisse zur Lektüre des Originals verfügen, sind uns willkommen.

Termin: Mittwoch, 18:00 – 19:30 Uhr

Raum: N24 / 254

Beginn: 21. Oktober 2009

III Zusätzliche Veranstaltungen

1. Philosophischer Salon und Humboldt Lecture

Notizen

Philosophischer Salon in der Villa Eberhardt:

Oberthema im Wintersemester 2009/10: „Schuld und Strafe“.

Der Zusammenhang von Schuld und Strafe wird aus verschiedenen wissenschaftlichen Perspektiven zur Diskussion gestellt.

29.10.2009

Prof. Dr. Dr. Eric Hilgendorf:

„Der Strafgedanke im Strafrecht“

17.12.2009

Prof. Dr. Dr. h.c. Winfried Hassemer:

„Strafe als ethisches Problem – Eingriff in die Würde des Menschen?“

28.01.2010

Prof. Dr. Horst-Jürgen Gerigk:

„Strafe und Schuld in der russischen Literatur“

04.02.2010

Prof. Dr. Alf Christophersen:

zum Themenbereich Folter oder aber auch „Eine theologische Würdigung der Strafe – die Strafe Gottes“

11.02.2010

Prof. Dr. Walter Seitter:

„Strafe als soziales Handeln“

Humboldt-Lecture im Stadthaus

„Zôon geloion. Der Mensch und das Lachen“

Prof. Dr. Günter Fröhlich, Universität Ulm

Termin: Montag, 18. Januar 2010

Beginn: 20.00 Uhr

Ort: Stadthaus Ulm

Philosophischer Salon

jeweils Donnerstag

Ort: Villa Eberhardt

Beginn: 19:30 Uhr

Humboldt-Lecture

Montag, 18. Januar 2010

Ort: Stadthaus Ulm

Beginn: 20:00 Uhr

III Zusätzliche Veranstaltungen

2. Ringvorlesung

Notizen

3. Ringvorlesung

Das Humboldt-Studienzentrum für Philosophie und Geisteswissenschaften plant in Zusammenarbeit mit dem Institut für Geschichte, Theorie und Ethik in der Medizin (Institutsdirektor Prof. Dr. Heiner Fangerau) und dem Studium Generale für das Wintersemester 2009/2010 eine Ringvorlesung zum Thema „**Alternative Konzepte in der Medizin.**“

Vor dem Hintergrund einer naturwissenschaftlichen und technisch-wissenschaftlichen Orientierung der Universität Ulm ist das Humboldt-Studienzentrum für Philosophie und Geisteswissenschaften aus der Überlegung entstanden, dem Universitätsgedanken im Sinne einer möglichst umfassenden Bildung gerecht zu werden. Mit seinem Lehrangebot erweitert das Humboldt-Studienzentrum die fachwissenschaftliche Ausbildung in Form zeitgemäßer akademischer Bildung. Ein enger Kooperationspartner ist bereits das neu gegründete Institut für Geschichte, Theorie und Ethik in der Medizin der Universität Ulm.

Wir haben dieses Oberthema ausgewählt, weil alternative und teilweise auch exotische Heilverfahren immer wieder und so auch im Moment ihre Konjunktur haben. Diese Vorlesungsreihe möchte verschiedene Ansätze vorstellen und deren Seriosität und ihre Kompatibilität mit der sogenannten Schulmedizin untersuchen.

Die genauen Termine der Ringvorlesung finden Sie auf der nächsten Seite.

jeweils Dienstag
Raum: N 24 / 251
18:30 – 20:00 Uhr

III Zusätzliche Veranstaltungen

3. Die Fachschaft Kunterbunt

Notizen

03. November 2009

Prof. Dr. Robert Jütte, Institut für Geschichte der Medizin der Robert Bosch Stiftung, Universität Stuttgart:

„Homöopathie: Vergangenheit-Gegenwart-Zukunft“

17. November 2009

PD Dr. Walter Bruchhausen, Medizinhistorisches Institut, Universität Bonn:

„Traditionelle“ Heilkunde in Ostafrika – eine Alternativmedizin?

24. November 2009

Prof. Dr. Dietrich von Engelhardt, Institut für Geschichte und Ethik der Medizin, TU München:

„Krankheit und Therapie, Arzt und Patient. Die anthropologische Medizin Viktor von Weizsäckers.“

01. Dezember 2009

Prof. Dr. Dr. Urban Wiesing, Institut für Ethik und Geschichte der Medizin, Universität Tübingen:

„Wer heilt, hat Recht?“

08. Dezember 2009

Dr. Michael Knipper, Institut für Geschichte der Medizin, Universität Gießen:

„Schamanen, traditionelle Heiler und Schulmediziner in Amazonien (Ecuador): Kollegen, Konkurrenten, Partner?“

12. Januar 2010

Dr. Uwe Heyll, Institut für Geschichte der Medizin, Universitätsklinikum Düsseldorf:

„Plazebos und Paradigmen: Theorien zur Alternativmedizin“

19. Januar 2010

Dr. Hermann Tessenow, Institut für Geschichte der Medizin der LMU München

„Historische Grundlagen der Entwicklung der chinesischen Akupunktur“

26. Januar 2010

Prof. Dr. Claudia Witt, Institut für Sozialmedizin, Epidemiologie und Gesundheitsökonomie, Charité Berlin:

„Welche Forschung ist notwendig bzw. adäquat für die Komplementärmedizin?“

02. Februar 2010

Prof. Dr. Peter F. Matthiesen, Zentrum für Integrative Medizin, Fakultät für Medizin, Universität Witten/Herdecke:

„Salutogenetische Aspekte in der Medizin“

09. Februar 2010

Prof. Dr. Stefan Reichmuth, Seminar für Orientalistik und Islamwissenschaft, Universität Bochum:

„Die graeco-islamische Medizin in Indien und ihre Netzwerke“

III Zusätzliche Veranstaltungen

3. Die Fachschaft Kunterbunt

Notizen

4. Die Fachschaft Kunterbunt (Fachschaft Philosophie/Sprachen)

Die Fachschaft sind alle Studierenden der Philosophie und Sprachen an der Uni Ulm, speziell einige aktive Studenten, die

- Fragen zum Studium oder zu Gott und der Welt beantworten,
- bei Problemen mit Dozenten oder anderen (Gott, Welt) helfen,
- sich für Deine Verbesserungsvorschläge in den Gremien einsetzen,
- Prüfungsprotokolle sammeln und ausgeben.

Wir fühlen uns auch zuständig für die Musische Werkstatt und das ZaWiW.

Du findest uns unter: <http://www.stuve.uni-ulm.de/kunterbunt/>

und erreichst uns unter: kunterbunt@uni-ulm.de

oder per Post: Fachschaft Philosophie/Sprachen
 c/o AStA
 Universität Ulm
 89069 Ulm

Über neue Mitstreiter, im speziellen Dich, würden wir uns freuen.

Wir treffen uns während der Vorlesungszeit jeden dritten Montag im Monat um 18:00 Uhr im Café Einstein, dem Studentencafé.

Viel Erfolg im Studium wünscht Dir Deine Fachschaft.

IV Anhang

1. Lehrveranstaltungen im Fach Philosophie

Notizen

1. Lehrveranstaltungen im Fach Philosophie

HSZ1000.yyy Einführung in die Philosophie

In diesen Lehrveranstaltungen werden Texte oder Themen diskutiert, die sich besonders gut für Einsteiger in das Philosophiestudium eignen. Hierzu gehören auch Veranstaltungen zur Einführung in die Philosophie und zum wissenschaftlichen Arbeiten.

HSZ1000.yyy Einführung in die Logik

Es handelt sich vornehmlich um eine Einführung in die Grundtechniken der Aussagen- und der Prädikatenlogik, erwähnt wird aber auch die Syllogistik. Angesprochen werden ferner die Beziehungen zwischen natürlichen und formalisierten Sprachen und Fragen aus der Philosophie der Logik. Darüber hinaus werden argumentationstheoretische Aspekte diskutiert („critical thinking“).

HSZ2000.yyy Veranstaltungen zur Geschichte der Philosophie

Klassische oder fremdsprachliche Texte (z.B. Antike, Mittelalter, Neuzeit, Gegenwart)

HSZ3000.yyy Veranstaltungen zur Theoretischen Philosophie

Zur Theoretischen Philosophie gehören Erkenntnistheorie, Wissenschaftstheorie, Sprachphilosophie, Naturphilosophie, Philosophie des Geistes, Metaphysik und Ontologie, Phänomenologie und Philosophie der Wissenschaften

HSZ4000.yyy Veranstaltungen zur Praktischen Philosophie

Zur Praktischen Philosophie gehören z.B. Ethik, Moralphilosophie, Rechtsphilosophie, Staatsphilosophie, Sozialphilosophie, Anthropologie, Kulturphilosophie und Religionsphilosophie

HSZ5000.yyy Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen (mit der Biologie, Informatik, Mathematik, Medizin, Physik und Wirtschaftswissenschaften)

IV Anhang

2. Kursnummern zu Lehrveranstaltungen im Fach Philosophie

Notizen

2. Kursnummern zu Lehrveranstaltungen im Fach Philosophie

Die Kursnummern zu den Lehrveranstaltungen werden nach folgender Formel vergeben: **HSZxxxx.yyy**.

HSZ1xxx.yyy = Einführungsveranstaltung
HSZ2xxx.yyy = Geschichte der Philosophie
HSZ3xxx.yyy = Theoretische Philosophie
HSZ4xxx.yyy = Praktische Philosophie
HSZ5xxx.yyy = Interdisziplinäre Veranstaltungen
HSZ6xxx.yyy = Schlüsselqualifizierende Themen

HSZ7xxx.yyy = Geschichte der Wissenschaften
HSZ8xxx.yyy = Kulturanthropologie
HSZ9xxx.yyy = Ergänzende fachübergreifende Themen

Die Unterteilung in Veranstaltungstypen bezieht sich auf das **zweite x**:

xxxx.yyy : 1 = Seminar
 2 = Vorlesung
 3 = Übung
 4 = Colloquium
 5 = Vortrag

Die Ziffern yyy nach dem Punkt haben keine Relevanz, insofern sie nur eine fortlaufende Nummerierung darstellen.

1. Beispiel: HSZ3200.002

Theoretische Philosophie (3000), Vorlesung (200), Nummerierung (002)

2. Beispiel: HSZ4100.001

Praktische Philosophie (4000), Seminar (100), Nummerierung (001)

IV Anhang

3. Lageplan

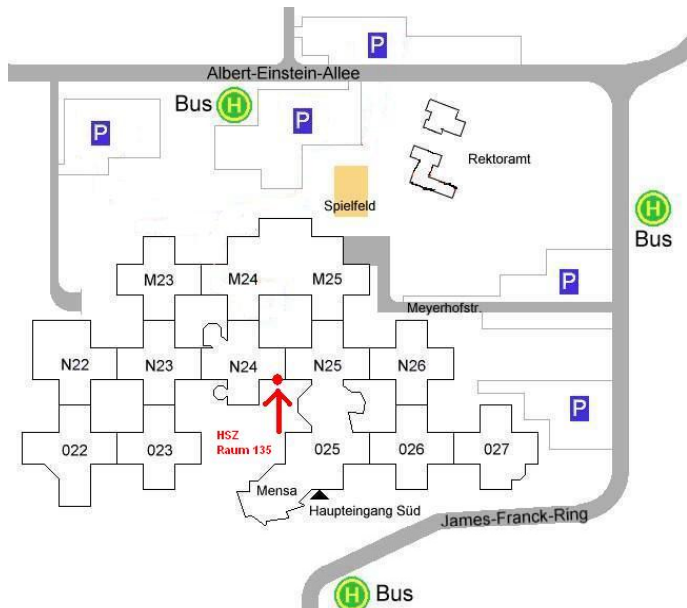
Notizen

3. Lageplan

Das Humboldt-Studienzentrum befindet sich auf dem Universitätsgelände am Oberen Eselsberg, Albert-Einstein-Allee 11, 89081 Ulm, im Gebäude-**teil N24, Niveau 1 (ganz unten), Raum 135.**

Von der Bushaltestelle Uni Süd aus liegt der Eingang Uni Süd direkt oberhalb der großen Freilufttreppe (Gebäudekreuz O 25). Gehen Sie geradeaus durch (links liegt die Mensa, rechts die Cafeteria), am H 4/5 vorbei, links durch die Glastür ins nächste Gebäude N 24, geradeaus, die Treppe hinunter, links den Gang entlang.

Das Sekretariat des Humboldt-Studienzentrum (HSZ) liegt auf der unteren Ebene, d.h. wenn Sie den Eingang Süd oder Nord benutzen, müssen Sie im Kreuz N24 die Treppe nach unten nehmen. Dort ist es dann Raum 135. Die Bibliothek des HSZ liegt direkt neben dem Sekretariat im Raum 132.



IV Anhang

3. Lageplan

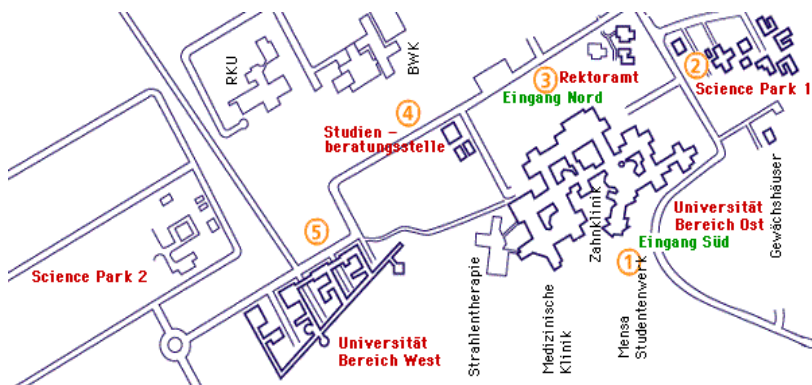
Notizen

3. Lageplan

So erreichen Sie uns am besten

mit öffentlichen Verkehrsmitteln: ab Hbf Ulm fährt die Buslinie 3 im 10-Minuten-Takt. Ausstieg Haltestelle Uni Süd.

mit dem Auto: Autobahn Stuttgart/München A8, Ausfahrt Ulm-West, Bundesstrasse 10 in Richtung Ulm, Ausfahrt Universität.



Bushaltestellen

- ① Universität Süd
- ② Botanischer Garten
- ③ Versorgungsbetriebe
- ④ Kliniken Oberer Eselsberg
- ⑤ Universität West